

Fr. 112

V,

Z6
1380

X 2047334

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS- & LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

5708.

K. 112. F.

Prof. Dr. cell. Titim. J. J. J.
Gefunden auf Prof.
Zufinden.



Handwritten signature or initials in blue ink, possibly reading "L. C."

IX, 54



Die allerbeste **Ambts-Bestallung**
Ben
ansehnlicher und sehr Goldreicher Reich-Begängnis
Des
Ziel-Edlen / Großachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn Wolffgang

Verbers /

Uff Saltis /

Chur-und Hoch-Fürstl. Sächs. wohlverdient-ge-
wesenen Amtmanns / wie auch Einnehmers der Land-und
Tranf-Steuern und Inspectoris der Quatems
ber-Gelder im Voigtländischen
Grenze /

Aus dem schönen Trost-Spruch Es. XLIII, 1. 2. 3.
Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / Ich hab
dich bey deinem Namen ꝛc.

gewiesen und gepriesen

In der Stadt-Kirchen zu besagtem Plauen

Am 21. Aug. 1687. war der 13. Sonntag nach dem
Fest der Heil. Drey-Einigkeit

Von

M. Johann Weiffeln / Pfarrern
und Superintendenten daselbst.



PLAUE /

Dructs Paul Friedrich Haller.

(Salv. hon. tit.)

Weiland

**Hn. Wolffg. Serbers/
uff Saltitz.**

**Chur- und Hoch- Fürstl. Sächs. wohl- verdient-
gewesenen Amtmanns / wie auch Einnehmers der Land- und
Tranck- Steuern / und Inspectoris der Quatember- Gelder
im Voigtländischen Grenze**

hinterlassenen respectivè

Frauen Töchtern /

Herrn Widmännern /

und

Enicklein /

**Als seinen groß- und vielgünstigen Herren und
Frauen Bevattern und Bevatterinnen / auch geneigten
Gönnern und Gönnerinnen /**

**Ubergiebet diese Reich- Predigt / und wünschet daß
Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / der
Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trosts /
Sie / wie in allem ihrem Trübsal / also auch in diesem zuge-
stossenen Haus- und Herz- Creutz / durch Christum reichlich
trösten wolle!**



M. I. H. S.



Precibusq; fideib;

Super astra volabo

יהוה

Symb:

facta

am fac qua

stiffe

moriens

velis

Nec fulgura terrent.

Hac meta laborum

Natus
die 23.
Septemb.
A. 1626.

Denato
die 14.
Augusti
A. 1687.

WOLFGANGVS FERBERVS
Animi daturus imaginem sculptor
in ipso conatu defecit
Vni ingenti et naturali prudentiam
Facundia pondus
Inque rebus agendis dexteritatem
Tot experimentis firmatam
Omne manuum vincere artificium
vltro Confessus
Aet egregia facta
in diuinum cultum sacrasque aedes impendia
Presentibus ac futuris sistente Verum
Nullo surrecturum alius
Ni pro manibus honorum
Modestias securitas
placuisset
Optime merenti moerenti heredes
monumentu hoc fieri curarunt.





Im Namen Jesu!

Sein Herr nimmt das Ambt von mir.
 In diese Wort brach heraus der zwar ungerechte/
 aber sehr kluge und verschlagene Haushalter / den
 der liebste Heyland uns / in einem artigen Gleichnis/
 fürstellet / zu einem Muster Christlicher Klugheit/
 daß / wie er war auff das Irdische / also sollen wir
 auff das Geistliche und Himmlische klug seyn. (Luc. XVI, 3.) Mein
 Herr / sagt er / nimmt das Ambt von mir. Warum nicht?
 Ist er doch der Herr / der Herr aller Herren / (1. Tim. VI, 15.)
 So ist das Ambt auch sein / und er hat Macht mit dem Sei-
 nen zu thun / was er wil. (Matth. XX, 15.) Er mag geben / er mag
 nehmen / nach seinem Gefallen. Er setzet Könige ab / und setzet
 Könige ein. (Dan. II, 21.) Nicht spricht er : Der Herr wird das
 Ambt von mir nehmen / sondern er nimmts von mir. Sintemal er
 hält das / was bald und gewiß geschehen solte / schon für geschehen. Wir/
 herzlich geliebte und zum Theil schmerzlich betrubte Zuhörer / sind al-
 le Verwalter und Haushalter der mancherley Gaben und Ambter
 Gottes / ein ieglicher in seinem Beruff und Stand. Dem hat er wenig/
 dem viel anvertrauet. Dem / schöne Gemüths-Gaben / sonderbare
 Klug- und Weißheit / hohen Verstand / gut Gedächtnis / fürtreffliche/
 Beredsamkeit; Dem / tapffere Leibes-Gaben / als Stärke / Schön-
 und Gesundheit; Dem / herrliche Glücks-Gaben / hohe Ehre und
 Würde / grossen Reichthum und dergleichen. Keinen läst er leer aus-
 gehen / alle haben wir von Gottes Gütern etwas empfangen / wo
 nicht mehr / doch uns selbst / unser Leben / Leib und Seel. Drum
 sind wir nicht unser eigen / sondern Gottes / und müssen von uns selbst
 Rechnung thun / wie der Haushalter seinem Herrn. Wir müssen
 alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi / auff
 daß ein ieglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat / bey
 Leibes Leben / es sey gut oder böse. (2. Cor. V, 10.) Wol dem / der

Die allerbeste Amts-Bestallung.

solches bedenckt/das er hier nicht ewig haushalten kan/sondern einmal es heissen werde: Mein HErr nimmt das Amt von mir. Wo nicht eher/doch im Tode. Alles Fleisch verschleißt / wie ein Kleid / denn es ist der alte Bund / du mußt sterben.
(Syr. xiv. 18.)

Es hilft kein Reichthum/ Geld noch Gut/
Kein Kunst/kein Gunst noch stolzer Muth/
Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist/
Mein frommer Christ/
Alles / was lebet / sterblich ist.

singen wir bey Begleitung unserer Leichen. Ja / es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben / hernach aber des Gericht. (Ebr. ix. 27.)

Das hat insonderheit wol behersigt (Tit.) Herr Wolffgang Ferber / uff Saltz / Chur- und Hoch- Fürstl. Sächs. wol- verdient-gewesener Amtmann / wie auch Einnehmer der Land- und Trand- Steuern / und Inspector der Quatember-Gelder im Voigtländischen Kreysse / welchem Gott der HErr viel zu verwalten anvertrauet / und ihn in wichtige Ehren- Aempter gesetzt / indem er / eine geraume Zeit / dreyen Chur- und zweyen hohen Fürsten rühmlich gedient / mit Derer guten Vergnügen er auch solchen / nach seiner ungemeynen Geschicklichkeit / das mit ihm die gütige Mutter / die Natur / für andern reichlich begabet hatte / und er deswegen wol ein anderer Curius oder Fabricius genennet werden mögen / [v. Cic. Or. pro Arch. § quæ commentatur Magnif. D. D. Rappolt. in Hor. p. 278.] und dann nach seiner sonderbahren Erfahrung und Wissenschaft / wie auch unverdrossenen Fleiß / vorgestanden / und mit seinem Exempel erweisen wollen / wie man nicht mehr an den Haushaltern suche / den daß sie treu erfunden werden.

(1. Cor. IV. 2.) Drum war gar nicht zu vermuthen / vielweniger zu besorgen / daß seine gnädigste Herrschafft das Amt von ihm nehmen würde / wolwissende / wie ein groß Ding es sey um einen treuen und flugen Haushalter. (Luc. xii. 42.) Gleichwol aber erinnerte sich der wohlseelige Mann / daß seine Amts-Verwalt- und Haushaltung auf der Welt nicht ewig währen / sondern ein Ende haben würdte. Er bedachte mit Hiob: Der Mensch / vom Weibe geboren / lebet eine kurze Zeit / und ist voll Unruhe. Er hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / Gott / du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehē.
(Job. IX. 29.) Er seuffzete mit David: HErr / lehre doch mich / daß

Die allerbeste Ambts-Bestallung.

Daß ein Ende mit mir haben muß/und mein Leben ein Ziel hat/und ich davon muß. (Psal. XXXIX, 5.) Zumal auch bey Ihm die Jahre begünsten herzu zu treten / da man sagt: Sie gefallen mir nicht. (Pred. XII, 1.) Deswegen er auch nicht nur sein Haus beschicket/sondern sich auch zu einem sel. Tode geschicket. Maasen er zu dem Ende / wie einsmal seine Wort waren / die schwere Ambts-Bürd / mit gnädigster Vergünstigung / abgelegt / damit er in seinem angehenden Alter den Ueberrest seines Lebens Gott mehr wiedmen / und ihm ungehinderter und ferner dienen / un seines herbenkomenden Sterb-Stündleins ruhiger erwarten könnte. Welches er auch gethan / und Zeit her fast mehr mit GOTT / in andächtigen Gebet / Lesung der H. Schrift und andern geistreichen erbaulichen Büchern / als mit Menschen / geredet / den öffentlichen Gottes-Dienst unaussetzlich / ob gleich die Starcken sich kränkten / (Pred. XII, 3.) und die geschwollene matten Schenckel die grosse Leibes-Last nicht wol mehr tragen könnten / abgewartet / sich seinem Gott ganz ergeben / dem wolte er leben / dem wolte er sterben / desß wolte er seyn / (Rom. XIV, 8.) in Versicherung / der Gott / der ihn aus Mutterleibe gezogen / und seine Zuversicht gewesen / da er an seiner Mutter Brüsten war / (Ps. XXII, 10.) von Mutterleibe an lebendig erhalten und alles Gutes gethan / (Sir. L, 24.) der seine Hoffnung gewesen von seiner Jugend an / der werde ihn nicht verwerffen in seinem Alter / noch verlassen / wenn er schwach werde. (Psal. LXXI, 5. 9.) sondern bey ihm seyn in der Noth / ihn heraus reissen / zu Ehren machen / sättigen mit langem Leben / (wo nicht hier / doch dort /) und zeigen sein Heil. (Psal. XCI, 15. 16.) Kurz: Seine Meinung war / wie GOTT dienen wäre die höchste Ehre / die sicherste Freyheit / und hätte auch die größte Gnaden-Belohnung. Daher er sich vor längst einen solchen Leichen-Spruch erwahlet / worinnen er der Nachwelt zeigen wollen / was die beste Ambts-Bestallung sey. Eure Liebewolle / in der Furcht des HERRN und mit Andacht / ihn anhören / er ist zu finden in dem drey und vierzigsten Capitel des geistreichen Propheten Esaiä / v. 1. 2. 3. und lautet in unser deutschen Bibel / wie folget / also:

Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein.

Die allerbeste Ambts-Bestellung.

mein. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du durchs Feuer gehest / soll du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der **HERR** dein **GOTT** / der Heilige in Israel / dein Heyland.

Singang.

Wie nützlich und nöthig Ambt-Leute im gemeinen Wesen sind / was für andern sie vor Vorzüge jederzeit gehabt und noch haben / bezeugt die tägliche Erfahrung / und gedencfts auch hin und wieder die Schrift. Moses / der treue Amtmann Gottes / damit die schwere Regierungs-Last nicht auf seinen Schultern allein lag / und sich so sehr abmatten dürffte / weil es eines Manns Arbeit nicht war / von Morgen bis zu Abend / mit so viel Volcks zu thun zu haben / und sich zu placken / auch daß er desto besser und füglicher ausrichten könnte / was ihm Gott geböte / sahte / auff Einrathen seines Schwähers / Jethro / (den etliche auch zu einen weltlichen Amtmann machen wollen / weil das in der H. Sprache befindliche Wörtlein (**מִשְׁפָּט**) sonst dergleichen Bedeutung bisweilen hat / (Gen. xli, 45. 2. Sam. lxx, 18. &c.) Wiewol er ein Priester und Beampter seyn können / wie Melchisedech ein Priester und König war ; Aber gläubiger ist / daß er nur ein Priester oder Geistlicher gewesen / denn so er einige weltliche Botmäßigkeit gehabt / würdten die Hirten seinen Töchtern dergleichen Dampff und Hinderung / wie geschah / (Ex. 11, 17.) weder angethan haben / noch anthun dürffen / über die Kinder Israel Amtleute / (Ex. xlii, 21.) die ihm mußten unter die Arm greiffen. Er befahl auch selbst denen Israeliten : Richter und Amtleute soll du dir setzen in allen deinen Thoren / die dir der **HERR** / dein **GOTT** / gegeben wird / unter denen Stämmen / daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht. (Deut. xv, 18.) So hatten Josua / David / Salomo ihre Ambt-Leute / und dieser an der Zahl fünffhundert und funffzig / die über das Volk herrschten / und die Geschäfte ausrichteten. (Jos. lxx, 33. &c. 2. Sam. lxx, 16. 1. Chron.

Die allerbeste Ambts-Bestallung.

1. Chron. XXIV, 4. & c. 1. Reg. IV, 7. IX, 23.) Die Bestallungen waren unterschiedlich / theils geist- theils weltlich / theils zu Kriegs- theils zu Friedens- Zeiten / theils in Commissions- und Gerichts- theils in Cammer- und Haushaltungs- Sachen / über Einnahm und Ausgab. Ambt-Leute ordnete GOTT zu den siebenzig Eltesten oder Obergerichte in Israel / daß sie derselben Gutachten und Befehl an das Volck bringen / und dasselbe zum Gehorsam anhalten mußten. (Num. XI, 16. Deut. I, 15. & c. Jos. II, 33.) Ambt-Leute (אֲמִינִי) oder wie wir sie nennen möchten / Kirchen- und Gottes- Hauses Vorsteher und Inspectores, waren Obersten der Leviten / vor denen nicht alleine zweene in allen und jeden Städten Israel denen Untergerichten daselbst / so von sieben Eltesten bestundt / zugeordnet waren / die geistlichen Sachen / auserhalb der Synagog / in acht zunehmen / und / was desfalls von Obergerichte zu Jerusalem befohlen ward / der Gemeine einer jeden Stadt vorzutragen / und dran zu seyn / daß solchem nachgelebet würdte; Sondern auch die an den äusserlichen Geschäften im Hause Gottes zu Jerusalem bedient waren / als da war die Einsammlung der jährlichen Einkünfte des Tempels / so darzu gestiftet waren / die Vernehmung aller Nothdurfft / so wol zu den gewöhnlichen Opfern / als zum Bau und Besserung des Tempels / und was sonst auserhalb zuverrichten und zu bestellen war / das zum Ambt der Leviten gehörte. (1. Chron. XXIII, 4. XXVI, 29. 2. Chron. XIX, II. Nehem. XI, 16.) Pharao hatte einen Amtmann über das Gefängnis / einen Kerckermeister / (Gen. XXXI, 27.) einen Amtman über die Schencken / und den Amtmann über die Becken / Keller- und Küchen-Meister / (Gen. XL, 2.) und Salomo zwölff Ambtleute / die jährlich seine Königliche Hoffstat mit Speiß und Trancck versehen mußten / bestellet. [1. Reg. IV, 7.] Ambtleute oder Rentmeister / Schösser / Steuer-Einnehmer / hatte Ahasveros / (Est. IX, 3.) Ambtleute / als Capitaine un Hauptleute / so über die Besatzungen in denen Bestungen und Städten zu gebieten hatten / Josaphat. (2. Chr. XVII, 3.) Salomo sagte über die Arbeitleute des Tempelbaus dreytausend und dreyhundert Ambtleute / (1. Reg. V, 16.) oder Oberauffseher und Bauherren / denen waren zugeordnet dreyhundert Bau-schreiber / welche die Bau-Register führten / daß also ihrer dreytausend und sechshundert waren. [2. Chron. II, 2. 18.] Ambtleute waren die gelehrtesten Leute und klügsten Redner des Königs zu Babel / welche zu Legaten gebraucht / und in den wichtigsten Land-Sachen zu Rath gezogen würdten / was an dem Königlichen Hof ein groß Ansehen hatten. (Dan. III, 2.) Ambtleute

Die allerbeste Ambts-Bestellung.

hiessen auch die fürnehmsten Fürsten am königlichen Hof / die nächsten nach dem Könige / so stets umb und bey dem Könige waren / des Hobeit und ganze Reichs Wohlfahrt in acht nahmen und beförderten / auch über alle hohe und Nieder-Beamte die Aufsicht hatten. (Estr. iix, 36.)

der Herr Lutherus giebt in der teutschen Bibel bisweilen Fürsten. (Est. ix, 3. Dan. III, 2, 3.) Wie nun diese und dergleichen Amtleute / nach dem sie hohe und wichtige Aemter verwaltet / in hohen Ansehen schwebten / also wird es ihnen an sonderbarer Gnad und reicher Belohnung bey ihren Herren nicht ermangelt haben. Fürtrefflich wurden Joseph und Mardochai / alsbald bey Antritt ihrer gnädigst an- und aufgetragenen Aemter / ein ieder von seinem Könige / begnadigt / beehrt und beschenkt. [Gen. xli, 42. q. Est. VI, 10. q. iix, 2, 15.]

Absonderlich heissen auch Amtleute alle Regenten und Obrigkeit / aber mit dem Zusatz: Gottes Reichs-Amtleute (*ἑταίροι* Sap. VI, 5.) Weil Gott / der Gott aller Götter / (Pl. cxxxvi, 2.) der König aller Könige und Herr aller Herren / (I. Tim. vi, 61.) dieselbe über gewisse Königreiche / Fürstenthümer / Herrschafften / Städte / Länder und Leute / zu Regenten verordnet hat / daß Sie nicht ihr Erb- und Eigenthum / sondern Gottes / und sie nur dessen Verwalter und Diener seyn / welche solche an seiner Statt verwalten und versehen sollen. Dergleichen Ehren-Titul führen auch treue Lehrer und Prediger / daß sie Christus Diener genennet werden. Wenn der Apostel sie hochadeln wil / spricht er: Dafür halt uns jederman / nämlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnis. (I. Cor. IV, 1.) da denn das Wörtlein / so in der Griechischen Haupt-Sprache (*ἑταίρος*) stehet / in der Schrift / allezeit einen Beamten oder Herrn-Diener bedeutet. (v. D. Bald. Comm. h. l. Schmid: ad Matth, V, 25. p. 95.) Mit welchem Ehren-Titul der Heyland selbst / kurz vor seinem Tod / da er für dem Römischen Amtmann / oder Landpfleger / Pilato stundte / fürnehmlich seine Diener beneñen wolte / sagende: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener (*ἑταίροι*) würden dros kämpfen. (Joh. xix, 36.) Und solchen hat er auch insonderheit dem Apostel Paulus bengelegt / wie dieser selbst bekennet / daß er auff der Reise gen Damascum zu ihm gesagt hatte: Ich bin Jesus. Dazu bin ich dir erschienen / daß (*πρὸς σὺνταξίαν ἑταίρου*) ich dich ordne zum Diener und Zeugen des / daß du gesehen hast (Act. xxvi, 16.)

In gemein sind wir alle Gottes Amtleute / es mag einer leben in welchem Stand er wolle / er mag seyn ein Obrigkeit / ein Unterthan / ein Lehrer / ein Zuhörer / Vater oder Mutter / Sohn oder Tochter / Herr oder

Die allerbeste Ampts-Bestellung.

oder Frau / Knecht oder Magd / 2c. so hat er ein gewis Ampt / das ihm
GOTT anbefohlen / und des er sich stets annehmen / treu und redlich
ausrichten soll. Hat jemand ein Ampt / so warte er des
Ampts spricht der Apostel. (Rom. XII, 7.) Hingegen was des
nes Ampts nicht ist / da laß deinen Fürwitz. Denn dir
ist vor mehr befohlen / weder du kannst ausrichten / sagt der
Sitten-Lehrer Sirach. (Sir. III, 24, 25.) Oder wie Petrus beydes fein
zusammen nimmt und nachdrücklich ermahnet : So jemand ein
Ampt hat / daß erst thue / als aus dem Vermögen / daß
GOTT darreicht / auff daß in allen Dingen GOTT
gepreisset werde / durch Jesum Christ / welchem sey
Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.
Niemand aber unter euch leide als ein Mörder / oder
Dieb / oder Ubelthäter / oder der in ein frembd Ampt
greiffet. (1. Pet. IV, II, 15.) Ist nun eine grosse Ehr eines grossen
Herrns / eines Königs oder Fürstens Beambter seyn? Wie grösser
der Herr / je grösser die Ehr. Hat sich einer bey einem mächtigen
Herrn aller Hülf und Schutzes zu getrösten? Wie mächtiger Herr /
je stärker Hülf / je mächtiger Schutz. Hat sich einer bey einem rei-
chen Herrn guten Zugangs und Belohnung zu versehen? Wie rei-
cher der Herr / je mehr Lohn / je bessere Geschenke kan er geben. Dies
ses alles findet einer im höchstem Grad bey GOTT. Er ist ja
der Höchste. (Psalm. XCI, 1.) Gegen des unendliche Majestät alle
Menschen wie gar nichts sind. (Psalm. XXXIX, 6.) Solte
ihm dienen nicht die größte Ehr und Herrlichkeit seyn? Er ist der
Allmächtige / (Gen. XXVII, 1.) der starke GOTT /
(Gen. XXXIII, 20.) Der die Seinen wunderbarlich beschützt / und auch
hilfft / wann niemand helfen kan. Wo mächtigerer Schutz als bey
dem / von welchem David sagt : Herklich lieb hab ich dich /
HERR / meine Stärke / HERR mein Fels / meine
Burg / mein Erretter / mein GOTT / mein Hort / auff
den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heils /
und mein Schutz. (Psalm. XIX, 2, 3.) Er ist der allerreichste /
die Erde ist des HERRN / und was drinnen ist / der
Erdboden / und was drauff wohnet / (Psalm. XXIV, 1.)
Der uns dargiebt reichlich allerley zugenieffen. (1. Tim. VI, 17.)
Und je mehr er gibt / je mehr er hat / bleibt dennoch noch ein reicher
GOTT. Wo bessere Belohnung als bey dem / der alles in allem ist /
und

Die allerbeste Ambts-Bestallung.

und sich selbst denen Seinigen zu eigen giebt / und spricht: **Ich** bin dein sehr grosser Lohn. (Gen. xv. 1.) Beydes hat seines Orts wol erfahren unser wohlseeliger Herr **Ambtmann** / welcher eine geraume Zeit bey grossen Herren in Bestallung gestanden / und wegen seiner unterschiedlichen wolverwalteten Ehren-Aempter nicht nur in ziemlichen Ansehen gewesen / sondern hat auch hohe Gnad / mächtigen Schutz und reiche Belohnung genossen. Fürnemlich aber hat er dahin seine Absicht gerichtet / wie er seinem Herrn im Himmel müste dienen ohne Furcht sein Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. (Luc. I, 74. 75.) Das hielt er für die größte Ehre / und Herrlichkeit / daß ihn **GOTT** zu seinem Dienst erschaffen / zu seinem Dienst erlöset / zu seinem Dienst geheiliget hatte / daß er sagen konte: **DERR** ich bin dein Knecht / und deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen. (Psalm. CXVI, 16.) Er wußte wie sicher diesem Herrn zu dienen wäre / als der ihn selber seines allmächtigen Schutzes / treuer Hülff und Bestandes ihn versichert / und ihm diesen Bestallungs-Brieff darüber gegeben: Fürchte dich nicht / Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du durchs Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Er wußte / wie vor- und einträglich diese Bestallung war / in dem **GOTT** ihn selbst vertröstete / wie er sich ihm gar eigen geben / seyn **GOTT** / und der Heilig in Israel sein Heyland seyn wolle. Und in und mit demselben hätte er alles. Dannenhero wollen wir aus unsers wohlseel. Herrn **Ambtmanns** Denck- und Leib-Spruch E. L. zeigen und weissen.

Die allerbeste Ambts-Bestallung

als / daß wir vernehmen

I. Wie herrlich

II. Wie sicher

III. Wie vor- und einträglich solchesey.

Run hilff uns / **DERR** den Dienern dein /

Die mit deinem Blut erlöset seyn /

Hilff deinem Volk / **Herr Jesu Christ** /

Und segne was dein Erbtheil ist!

Abhand-

Abhandlung.

Es ist das ganze drey und vierzigste Capitel Esaiä / daraus unser vorhabender Leichenspruch genommen / wie Herr D. Selnecker davon recht urtheilt / (in Erklärung desselben) ein herrlich schön Capitel / reicher / denn mans mit Worten kan ausführen.

Es ist fürwar voller göttlichen herzerquickenden und lebendigmachenden Trostes / darinnen der liebe Gott seinen Knecht Jacob und Israel / der wegen angedräuter und bevorstehender Babylonischen Gefängnis / sehr betrübt war / und in Furchten stand / als ob dadurch das Jüdische Kirchlein mit dem Volck Gottes untergehen dürffte / wieder ein Herz einredet / er soll nur den Muth nicht sincken lassen / ob schon die Frommen mit denen Bösen und Gottlosen hinab gen Babel in das jämmerliche Elend und schwere Drangsal geführt werden sollen / und es bey gemeinen Landplagen / wenn Krieg / Hunger und Pestilenz einfalle / so herzugehen pflegt / daß beyde ohne Unterscheid / leiden müssen. Wie eine grosse Feuers-Brunst alles aufffrisst / was sie antrifft und verzehren kan. Wie eine starcke Wasser-Flut alles überschwemmet / und was sie fortführen kan / mit hinweg nimmt. Wie ein grausam Hagel-Wetter alles auf dem Felde erschlägt / so wohl das Unkraut / als die gute Fucht; Also heists auch: Wen der Tod trifft / den tresse er / wen das Schwerdt trifft / den tresse es / wen der Hunger trifft / den tresse er / wen das Gefängnis trifft den tresse es.

(Jer. xv, 2.) Doch versichert Gott die Busfertigen und Frommen / daß er mitten in dem Unglücks-Sturm / mitten in der Angst-Blut und Flut wolle bey ihnen seyn / und sie daraus erretten. Und wie die Erlösung der Israeliten aus der Babylonischen Gefängnis ein Furbild gewesen der Erlösung / so durch Christum geschehen ist / der / durch sein Thun und Leiden / aus der Gewalt des Teuffels / des Todes / der Höl- len und der bösen Welt / gleich als aus einem geistlichen Babel oder Verwirrung heraus geführt; Also gehets uns Christen in N. T. was hier der HERR tröstlich zusagt / auch an. Denn es redet der HERR Christus zu seiner Kirchen / die anfänglich aus Jüden / und hernach aus Jüden und Heyden bestundt / und nurchs Evangelium von den Aposteln beruffen war. (Befiehe D. Luth. Comm. h. l. T. 3. Jen. Lat. f. m. 397. Und seinen treuen Bestand D. Brent. Comm. h. l. f. 538) Was er sich (v. 24. 25.) eben in diesem Capitel deutlich gnug vernehmen läst: Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missetha-

Die allerbeste Ampts-Bestallung.

thaten. NB. Ich/ Ich tilge deine Ubertretung umb meinet Willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Gleich wie nun ein Biengen bald auff diese/ bald auff jene Blume fällt/ und endlich an einer hangen bleibet/ und daraus Honig saugt; Also hat unserm wohlseiligen Herrn Amtmann dieses Krafft- und Kern-Sprüchlein absonderlich behagt/ damit er sich in seinem Leben und mühseligem Ampte endlich auch im Tode erquicket/ und daraus gewiessen die allerbeste Ampts-Bestallung/ denn höret wie

I. herrlich

solche ist. Wir mögē ansehen (1) Von wem/ (2) Wem un (3) Wie diese Bestallung an un aufgetragen wird/ es köm̄t alles herrlich heraus. [1] Von dem sie auffgetragen wird/ ist hier nicht Ahasveros/ der da König war von India bis an Moren/ über hundert und sieben und zwanzig Länder. (Est. 1, 1.) Des Besambter zu seyn sich Haman trefflich viel und groß wußte/ zumal da er merckte/ wie er einen sehr gnädigen HErrn an ihm hatte/ das hielt er für eine grosse Herrlichkeit/ drum brüstete er sich wie ein fetter Banst/ (Psalm. LXXIII, 7.) und konte kaum gnug Pralens und Ruhmens davon machen. Da er einmal von der Königlichen Tafel heim kam/ sandte er hin/ und ließ holen seine Freunde/ und sein Weib Seres/ und erzehlet ihnen die Herrlichkeit seines Reichthums/ und die Menge seiner Kinder/ und alles NB. wie ihn der König so groß gemacht hatte/ und daß er über die Fürsten und Knechte des Königes erhaben wäre. (Est. V, 19. II.) Sondern es ist mehr/ denn Ahasveros. Es ist der HErr/ dem niemand gleich. Der heist. HErr unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Rahme in allen Landen/ da man dir danket im Himmel. (Psalm. IIX, 2.) Das zeigt in unserm Text an das Wörtlein Ich. Ich/ spricht der HErr selber/ habe dich erlöst. Ich habe dich bey deinem Namen geruffen. Und wer der Ich sey/ wird in nächst-vorhergehenden Worten erklärt und ausgedruckt/ weñ stehet: Und nun spricht der HErr/ der dich geschaffen hat/ Jacob/ und dich gemacht hat Israel. Ist es also der grosse Jehovah, der einige ware GOTT. Der selbst spricht: Ich bin der HERR dein GOTT. (Ex. XX, 2.) Und wiederum: Ich der HErr/ das ist mein Name/ un wil meine Ehr keinem andern geben/ noch meinen Ruhm

Die allerbeste Ambts - Bestallung.

Ruhm den Götzen / [Ecl. XLII, 8.] von welchem Moses sagt: Höre
re Israel / der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.
(Deut. VI, 4.) Der Herr / der nicht allein sein selbst eigenes und unendliche
Wesen vor sich hat / sondern auch allen andern Geschöpfen das
Wesen giebt und erhält. Denn von Ihm / und durch Ihn /
und in Ihm sind alle Dinge / Ihme sey Ehre in Ewigkeit /
Amen! (Rom XI, 36.) In Ihm leben / weben und sind wir.
(A. A. XVII, 28.) Der Herr / der einig im Wesen und dreifach in Personen
ist / Herr / Gott Vater / Herr / Gott Sohn / und Herr / Gott Hei-
liger Geist. Also der Vater ist der Herr / der Sohn ist der
Herr / der H. Geist ist der Herr / und sind doch nicht drei
Herrn / sondern es ist ein Herr / wieder alte Athanasius in sei-
nem Glaubens-Bekänntniß redet. Und weil / wie schon gedacht / in un-
serm Text die Rede ist von der andern Person in der Gottheit / von
Gott dem Sohne / und ihm der Herr Name / welcher sonst kei-
ner Creatur zukömmt / bengelegt wird / so ist es ein kräftiger und unwie-
dertreiblicher Beweis / daß er waarer wesentlicher Gott sey. **GOTT**
von Gott / Liecht von Liecht. Der da ist Gott über alles /
gelobet in Ewigkeit / Amen! (Rom. IX, II.) Der Herr / wie ihn
der Prophet in denen unserm Text kurz vorhergehenden Worten be-
schreibt / der dich geschaffen hat Jacob / der dir nicht nur Leib und
Seel / Augen und Ohren / und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne ge-
geben hat / sondern auch dich (O Ehre!) zur neuen Creatur wiederge-
bohren hat durch Wasser und Geist. (Joh. III, 5.) Der Herr /
der dich gemacht hat Israel / daß du Ursach zu rühmen hast:
Herr / du bist unser Vater / wir sind Thon / du bist unser
Löpffer / und wir sind alle deiner Hände Werk. (Ecl. XIV, 8.)
Ja / was noch mehr? Er hat dich gemacht daß du seyest ein Israel
Gottes. (Gal. VI, 16.) Ob nun zwar der ihm selbst vergnügliche
Herr uns Menschen mit allen unseren Diensten wol entbähren kan /
auch derselben ganz und gar nicht bedarff; Jedoch ist es eine grosse Gnad /
eine sonderbahre Ehre und Herrlichkeit / daß er uns in seine Dienst-Be-
stallung auf und annimt / daß er uns gemacht zu seinem Volk
und zu Schaffen seiner Wende / (Psal. C, 2.) daß wir sein
Werk sind / geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken.
(Eph. II, 10.) Drum ist es gewiß eine herrliche Bestallung. Hält man
grosser Herren Diener um so viel mehr in hohen Ehren / wie höher
ihre Herren sind / von denen sie ihre Bestallung haben. Ein Kaysers-
licher

Die allerbeste Amts-Bestallung.

licher Diener wird billich einem König- und Fürstlichen/ ein König- und Fürstlicher einem Gräff- und Herzlichen/ ein Gräff- und Herzlicher einem Adelichen/ ein Adelicher einem gemeinen Diener vorgezogen. Was/ meint ihr / muß das vor eine Ehre seyn des unvergleichlichen/ grossen/ Majestätischen/ höchsten/ unendlichen Gottes Diener und Beamter seyn? Des Herren/ von welchem David spricht: **HERR** / wer ist dir gleich? (Psalm. XXXV, 10.) Und von welchem Sirach rühmt: Wenn wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen. Kurk/ er ist's gar. (w. xiv) Wenn wir alles gleich hoch rühmen/ was ist das? Er ist doch noch viel höher/ weder alle seine Werck. Der **HERR** ist unaussprechlich groß/ und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet und preisset den **HERRN**/ so hoch ihr vermöget/ er ist doch noch höher. Preisset ihn aus allen Kräfte/ und lasset nicht abe/ noch werdet ihrs nicht erreichen. (Sir. XLIII, 29. -- 34.) Und wie konnte diese Bestallung unser wohlseeliger Herr Amtmann anders als für eine herrliche Bestallung halten/ daß er dem Fürsten der Könige auf Erden dienen solte/ der ihn gemacht zu einen (geistlichen) Könige für Gott seinem Vater/ daß er über Sünd/ Tod und Teuffel/ durch seine Gnad könne herrschen. (Apoc. I, 5. 6.) Er wuste wol/ daß dieses der **HERR** war/ von welchem stehet: Der **HERR** ist hoch über alle Heyden/ seine Ehre gebet so weit der Hümel ist. Wer ist wie der **HERR** unser Gott? der sich so hoch gesezet hat/ und auf das Niedrige siehet im Himmel und Erden. NB. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube / und erhdhet den Armen aus den Kotz. Daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volck. (Psalm. CXIII, 4. - 8.) Der **HERR** / auff welchen er kühn pochen und trozen konnte / nicht nur wider die Welt / sondern auch wieder die Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / wieder die bösen Geister unter dem Himmel / (Eph. VI, 12.) und getrost sagen: Der (Jehovah) **HERR** ist mein Liecht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der **HERR** ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? (Psalm. XXVII, 1.) Ja auch eine herrliche Bestallung / wenn wir erwegen (2.) **WEM** sie aufgetragen wird. Sonst pflegt man zu sagen: Hane setz man nicht über Eyer / Narren nicht über Aembter. Zu Aembtern wollen Leut seyn.

Die allerbeste Ampts-Bestallung.

seyn. Wer sind denn dieses grossen HErrns Ampts-Bestallte? Zwar sind es alle Menschen/und solten es auch seyn. Denn kein Herr auff Erden kan so viel Recht an seinen Dienern haben/ als der HErr Himmels und der Erden an uns Menschen hat. Wir sind alle in seinem grossen Welt-Haus/unter seiner Botmäßigkeit/geboren. Alle ernehret/ regieret un̄ versorgt er. Zu seiner Dienst-Bestallung hat er uns erkauft/ nicht etwa mit Gold oder Silber /sondern mit dem heil. theuren Blut seines eingebornen Sohnes. Drum spricht Paulus: Ihr seyd nicht mehr eur/denn ihr seyd theur erkauft. (1. Cor. VI, 19. 20.) Die wir waren gefangene Slaven des leidigen Teuffels/hat der HErr los gemacht und errettet von der Obrigkeit der Finsternis/ und uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns. (Col. 1, 13.) Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde ihm dienen ohne Furcht unser lebelang/in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. (Luc. 1, 74.) Und da/nach Jüdischen Bruch / diejenigen/ welche ihre Schulden nicht bezahlen konnten/sich /Weib und Kind verkauffen/oder denen Schuldherren zu Knechten und Mägden geben mußten. So sind wir fürwar alle diesem HErrn zehen tausend Pfund schuldig/und haben nicht zu bezahlen. (2. Reg. IV, 1. Matth. XII, 25.) Dannenhero sind wir ihm zu dienen verbunden. Ein ieglicher bekenne so mit David: O HERR/ Ich bin dein Knecht / Ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn: Du hast meine Bande zerrissen. (Psal. CXVI, 16.) Eine iede demüthige sich mit Maria: Siehe/ ich bin des HErrn Magd. (Luc. 1, 38.) Absonderlich sollen freywillige Knechte seyn/die zu seinem Dienst dieser HErr hat geheiligt / haben wir doch selbst in der Tauff dem Teuffel und allen seinen Wercken/und Wesen ab- und hingegen Gott zu dienen / und die Welt und uns selbst zuverläugnen/ zugesagt. Daher sollen wir uns selbst begeben Gott/als die aus den Todten lebendig sind / und unsere Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn wir nun frey worden von der Sünde / seynd wir Knechte worden der Gerechtigkeit. (Rom. VI, 13. 18.) Jedemnoch/ aber wird allhier nur/ als ein Bestallter dieses HErrn/ benamt Jacob und Israel. Denn den redet der HErr an in denen Worten/da er spricht: Ich habe DICH erlöset. DICH bey deinen Namen geruffen. DU bist mein ic. Wie aus denen vorherstehenden Worten klar erhellet / da er den DICH und DU mit Namen ausdrucket und spricht: Der dich geschaffen hat

Die allerbeste Amts-Bestallung.

Jacob / und der dich gemacht hat Israel. Wer Jacob oder Israel gewesen / ist E.L. bekannt / nämlich ein Erzvater / Isaacs Sohn und Abrahams Enckel / eine einzele Person mit zween Namen / wurde in seiner Beschneidung von seinen Eltern genennet Jacob / das ist / Unter-treter / weil er in der Geburt seines Brudern Esau Fersen gehalten / ihn gleichsam zurück zu ziehen / und vor ihm in die Welt zu kommen / (Gen. XXV. 26.) Wie dann Esau es also zuanthen wuste / da er sprach : **Er** heist wol Jacob / denn er hat mich nun zweymal unter-treten / meine Erstgeburt hat er dahin / und sihe / nun nimmt er auch meinen Segen / (Gen. XXVII. 36.) Hernach da er mit dem Sohne Gottes rang und ihn überwandt / bekam er darzu von ihm den Namen Israel. Denn so sprach er : Du solt nicht mehr (allein) Jacob heißen / sondern [auch] Israel / denn du hast mit **GOTT** und mit Menschen gekämpfft / und bist obgelegen. [Gen. XXXII, 28.] Dieser Name / setzt Lutherus am Rand darzu / kommt her von Sarah / das heist kämpff-fen oder überwältigen / daher auch Sar ein Fürst oder **HER** / und Sarah eine Fürstin oder Frau heisset / und Is-rael ein Fürst oder Kämpffer **GOTTES** / das ist / der mit **GOTT** ringet und abgetwinnet. Es wird aber dieser Jacob oder Israel hier nicht gemeint / wie der gelehrte Berkehrte H. Grotius, wiewohl ganz ungereimt vorgiebt. Denn **GOTT** redet ja den an / der sich noch zu fürchten hat / und dem er alle Furcht ausjagen will / daher er spricht : Fürchte dich nicht ! Jacob aber hatte sich ausgefürcht / war vorlängst im **HER** gestorben / und daher selig / (ApoC. xiv. 13.) der Seelen nach im Himmel / im Schoos seines Groß-Va-ter Abrahams / (Luc. XVI, 22.) in Gottes Hand / da ihn keine Quaal / [und also auch keine Furcht] anrührete (Sap. III, 1.) Er war in den Häusern des Friedes / in sichern Wohnun-gen / in stolker Ruh / (Es. XXXII, 18.) Und ist der sonst Welt-kluge Mann / der immer die kräftigsten Kern-Sprüche in der Heil. Schrift bald denen Juden / bald Papisten / bald Socinianern / bald Calvinisten und andern Schwärmern zu Gefallen / nach seinem fleisch-lichen Sinn / wie eine wächserne Nase / zu drehen sich unterstehet / ihm hierinnen selbst zu wider / da er das Wasser / wenn bald stehet : So du durchs Wasser gehest / auslegt von dem rothen Meer. Aber wie schickt sich solches auff den verstorbenen Erb-Vater Jacob ? Was
gieng

Die allerbeste Ambts-Bestallung-

Sieng ihm doch zu der Zeit das rothe Meer an? Wird demnach durch Jacob oder Israel was anders verstanden/nämlich nicht nur die Jüdische Kirche/wie sie damals noch vor der Babylonischen Gefängnis war/wie sie denn öfters also in der Schrift benamt wird/darum weil solche aus denen Nachkommen dieses Erb-Vaters hauptsächlich bestande/ und durch die Beschneidung in Bündnis mit ihm getreten/(Gen. xvii, 5.) und waren die zwölf Söhne Jacob ein heiliger Saame/ aus welchem Gottes eigenthümlich Volk herkommen und geboren worden. Und wie solte es nicht eine grosse Ehr und Herrligkeit seyn/ unter die gezehlt zu werden/ von welchen GOTT selbst spricht: **Werdet ihr meiner Stimme gehorchen/ und meinen Bund halten/ so solt ihr mein Eigenthum seyn für allen Völkern/ denn die ganze Erde ist mein. Und ihr solt mir ein Priesterlich Königreich und ein heilig Volk seyn.** (Ex. xix, 5. 6.) Und abermal: **Du bist ein heilig Volk/ GOTT deinem HERRN. Dich hat dein HERR erwöhlet zum Volk des Eigenthums/ aus allen Völkern/die auff Erden sind/(Deut. VII, 6.)** Und also ein Bestallter Gottes/ein Israelit und Jacobit seyn? Und ist es nicht ein geringer Ehren-Nahme/wenn er Israel oder Jacob nennt seinen Knecht. Du aber Israel mein Knecht. (Es. xli, 8. &c.) **Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob/ [Es. xlii, 2.]** Und hingegen sich erbeut: **Ich bin der Gott Abraham/ der Gott Isaac/der Gott Jacob/(Ex. iii, 6. Matth. xxii, 32. Marc. xii, 26. Act. vii, 32.)** Darauff wußten sich die Jüden viel/ daher sagten sie: **Wir haben Abraham (und also auch Jacob) zum Vater/ [Matth. iii, 9.] Wir sind Abrahams [Jacobs] Saamen.** (Joh. iix, 3. 2. Cor. xi, 22.) **Wiewol viel nur dem Fleisch und Namen/ nicht aber den Geist und der That nach Israeliten waren. Wie denn der Apostel diesen Unterschied macht/ wenn er schreibt: Das ist nicht ein Jude/ ein Israelit oder Jacobit/der auswendig ein Jude ist/ sondern der inwendig verborgen ist.** (Rom. ii, 27.) **Es sind nicht alle Israeliter/ die von Israel sind/ auch nicht alle/ die aus Abrahams Saamen sind/ sind darum auch Kinder; Sondern in Isaac soll die der Saame genennet seyn/das ist/nicht sind das Gottes Kinder/ die nach dem Fleisch Kinder sind/ sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet.** (Rom. ix,

E

6. 7. 8.)

Die allerbeste Ambts-Bestallung.

6.7.8.] Und wurde mit diesem herrlichen Ehren-Titel gezielt fürnemlich auff die Verheissung / die **GOTT** Jacob thate: Durch dich und durch deinen Saamen sollen alle Geschlechter auff Erden gesegnet werden. (Gen. xxix. 14.) Damit solten sie gereizt werden / solche stetig und genau zu betrachten und sich derselben zu trösten; Sondern es wird auch durch Jacob und Israel verstanden die Kirche Neues Testaments und insonderheit die Gläubigen / der Israel rechter Art / der aus dem Geist gezeiget ward. Wie es denn der h. Geist selbst also erkläret: Ihr alle die ihr durch den Glauben an Christum Gottes Kinder seyd / und in der Tauff Christum angezogen habt / seyd allzumaleiner in Christo **IESU**: Seyd ihr Christi / so seyd ihr ja Abrahams [und Jacobs] Saamen / und nach der Verheissung Erben. (Gal. III, 29.) Dahero auch der liebe selige Vater Lutherus Jacobs / oder Israels / Namen auff die Gläubige ingesamt gar schön und wol deutet / und sagt: **Ereb** heist eine Fußol. Daher kömmt **Jefob** oder **Jacob** / ein Untertreter / oder der mit Füßen tritt. Und bedeut alle Gläubigen / die durchs Evangelium die Welt / das Fleisch und den Teuffel / mit Sünde und Tod unter sich treten durch Christum. (Gl. marg: ad Gen. XXVII, 36.) **Israel** kömmt von **Sarah** / das heist kämpffen oder überwältigen / daher auch **Sar** ein Fürst oder Herr / und **Sarah** / eine Fürstin oder Frau heist / und **Israel** ein Fürst oder Kämpffer Gottes / das ist / der mit Gott ringet / und angewinnet / welches geschieht NB. durch den Glauben / der so vest an Gottes Wort hält / daß er Gottes Zorn überwindet / und **GOTT** zu eigen erlanget zum gnädigen Vater. [Gl. m. ad Gen. xxxii, 28.] So sind nun die Gläubigen Fürsten und Herren **GOTT** / denn sie kämpffen mit **GOTT** und siegen. (Comm. in Gen. I. ix. Alt. p. 1028.) Drum laß mir das eine Ehr und Herrligkeit seyn / daß wir arme Erd-würmlein / die wir von Natur Kinder des Zorns [Eph. II. 3.] sind / gewürdiget worden von dem grossen **GOTT** in seine Bestallung auff- und angenommen zu werden / Knechte und Diener **GOTT**es / geistliche Jacobiten und Israeliten / oder Christen zu heissen. Und das hielte unser wohl-seliger Herr **Ambtman** auch für eine herrliche Bestallung / in demer wußte / was **Lutherus** spricht:

Die allerbeste Amts-Bestallung.

spricht: Ein einzelner Christ / (wie gering er ist) ist viel ein ander Mann / und für Gott höher geehret / denn alle Könige / Käyser und Fürsten / und alle Welt auff einen Hauffen / welche von diesem Ruhm und Ehre nichts haben / noch wissen. (Kirchen-P. Ausleg. des Evang. Fer. I, Pentec.) Dannhero beisse Er sich nicht nur ein geistlicher Israelit / ein Christ / zu heissen / sondern auch zu seyn und zu bleiben / unſ sagte getrost mit Paulo: Leben wir so leben wir dem HERN. Sterben wir / so sterben wir dem HERN. Darum wir leben oder sterben / so sind wir des HERN. [Rom. XIV, 8.] Ja warhafftig Herren in Genitivo & Nominativo, des HERN sind wir / weil wir sein Hauff / ja seine Glieder sind. Selbst-Herren sind wir / weil wir herrschen über alles / durch den Glauben / denn derselbe ist unser Sieg. **GOTT** sey Dank! Und wir treten auff den Löwen und Drachen: Seyd getrost / (spricht Er) Ich habe die Welt überwunden. (Joh. XVI, 33.) Wie Lutherus beweglich über diese Wort schreibet in einer besondern Trostschrift an D. Johann Rüheln über seiner Leibes Schwachheit. (T. VI, Alt. f. 259. a.) Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus, j avere Domini in genitivo & nominativo, Domini in genitivo, quia ipsius domus, imo membra sumus. Domini in nominativo, quia regnamus super omnia per fidem, quæ est victoria nostra, DEO gratia, & conculcamus Leonem & Draconem. Summa: Confidite (ait) Ego vici mundum.) Endlich ist es auch eine herrliche Bestallung / wenn wir betrachten [3.] **WZ** sie auffgetragen wird. Wenn ein grosser Herr einen fürnehmen Bedienten in seine Bestallung nimmt / ihm den Bestallungs-Brieff ausantwortet / darinnen ihn seiner Gnad zusehenderst versichert / dann / die Ursachen der auffgetragenen Bestallung in demselben anführet / auch noch darzu ihm für andern einen Vorzug verspricht / so ist für eine hohe Ehr und sonderbare Herrlichkeit zu schätzen und anzunehmen. Eben das finden wir in unserm Text. Wie tröstlich ist die Gnaden-Versicherung / wenn der **HERR** seinen Knecht Jacob also anredet: Fürchte dich nicht. Andere Beambten haben sich nicht wenig zusehnen / bald für ihren Herren / wenn sie entweder wunderlich / (1. Pet. II, 18.) streng und äurisch / deren man nichts recht und gut genug machen / man diene / so wol und treulich / als man immer kan / oder sonst argwöhnisch sind / bey welchen man leicht in Ungnade fällt / wenn zumal verläumberische Ohrenblässer / die bey grossen Herren das meiste und schädligste Unziffer sind / darzu kommen /

Die allerbeste Amts-Bestallung.

da schwebt man in Gefahr. Hier aber wil dieser Herr alle Furcht be-
nehmen und sagt: Fürchte dich nicht. Wie? Solten wir uns
denn gar nicht fürchten/auch für diesem HERRN nicht? Er ist ja ein
grosser/allmächtiger und schrecklicher Herr/er wil fürwar gefürch-
tet seyn. Bin ich HERR/wo fürcht man mich? spricht
der HERR Zebaoth selbst/(Mal. I, 6.) So lasset euch nu weis-
sen/ ihr Könige/und lasset euch züchtigen ihre Richter auf
Erden. Dienet dem HERRN NB. mit Furcht/und freuet
euch mit Zittern/ermahnet der grosse Israelitische König David
die Höchsten in der Welt. (Psalm. II, 10, 11.) So ist uns ja die Furcht an-
gehören. Wie fürchten sich unsere Stamm-Eltern/ Adam und
Eva/nach gethanen Fall? Sie hörten die Stimme Gottes/
der im Garten gieng/ da krochen sie für Furcht zu Winkel/ und
versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN/
unter die Bäume im Garten. Und Gott der HERR
riess Adam und sprach zu ihm: Wo bistu? Und er sprach:
Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchte mich.
(Gen. III, 8.) Auch die Allerheiligsten sind nicht ohne Furcht/Abraham
der Vater aller Gläubigen muß sich ja gefürchtet haben/da das Wort
des HERRN zu ihm geschah/ drum der HERR zu ihm sprach:
Fürchte dich nicht Adam/ich bin dein Schild und dein sehr
grosser Lohn. (Gen. xv, 1.) Und ist das menschliche Herzk ein tro-
stig/aber auch ein verzagt Ding. (Jer. xvii, 9.) So wenig es bey
guten Wolstand ohne Lust und Freude; So wenig kan es bey eräugena-
den Ubelstand ohne Furcht und Schrecken seyn. Alleine gleichwie
der HERR wil von seinen Dienern gefürchtet seyn/nicht mit knechti-
scher/ sondern mit kindlicher Furcht/da ihn jene anseheth/ als ei-
nen zornigen Richter/ welche Furcht nicht in der Liebe ist/
sondern dieselbe austreibt und Pein hat/ (I. Joh. IV, 18.)
Diese aber/ als einen gütigen HERRN und liebreichen Vater.
Jene fürchtet sich nur für der Straffe; diese aber für der Ungnade Got-
tes/ ist mit einer tröstlichen Zuversicht vermengt/ und kan sich aller-
dings mit der Liebe vertragen; Also wil er auch/das die Seinigen/ in
welcherley Gefahr sie auch gerathen/ sich nicht von der Furcht über-
wältigen lassen/ und des Vertrauen auff ihn wegwerffen sollen. Wenn
nun hier das Jüdische Kirchlein für der angedräuten Babylonischen
Gefängniß sich sehr fürchtet/wil der HERR/es soll nur gutes Muths
seyn und ein frisches Herzk haben/war er doch ihr Herr/ der sie beschütz-
te/

Die allerbeste Amts-Bestallung

te / ein gütiger HERR / der wolte / ein allmächtiger HERR / der könnte / ein allweisser HERR / der sie zu schützen wüßte. Wie er denn dieses tröstlichen An- und Zuspruchs sich öfters gebraucht: Du aber Israel / mein Knecht Jacob / den ich erwahlet habe / du Saame Abrahams / meines Geliebten. Der ich dich gestärcket habe von der Welt Ende her / und habe dich beruffen von ihren Gewaltigen / und sprach zu dir: Du solt mein Knecht seyn / denn ich erwahle dich und verwerffe dich nicht. NB. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir. Weiße nicht / denn ich bin dein GOTT / Ich stärke dich / ich helfe dir auch / ich erhalte dich durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Ei. XLV. 8. q.) So spricht der HERR / der dich gemacht und zubereitet hat / und der dir beysteht von Mutterleibe an / Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob / und du Frommer / den ich erwahlet habe. (Ei. XLIV. . .) Ich / ich bin euer Tröster / wer bist du denn / daß du dich für Menschen fürchtest / die doch sterben? Und für Menschen Kinder / die als Heu verzehret werden? (Ei. LI. 12.) Ist also dieses schon eine grosse Herrlichkeit eines Bedienten dieses HERRen / daß er sich nicht zu fürchten / sondern zu ihm aller Gnad / und daher auch alles Guten / zu versehen hat. Dich und mich heist er gutes Muths seyn / und rufft so tröstlich: Fürchte dich nicht! Nicht für den Menschen / denn ich bin mit dir / was können die Menschen thun? [Psal. CXIIX. 6.] Nicht für deinen Sünden / denn ich vertilge deine Missethat / wie eine Wolcke / und deine Sünde wie den Nebel; (Ei. XLIV. 22.) Nicht für dem Fluch des Gesetzes / denn ich habe dich davon erlöset / da ich ward ein Fluch für dich / und dir den Segen erworben habe; (Gal. II.) Nicht für den Tod / denn ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbet / und wer da lebet / und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben; (Joh. XI. 25. 26.) Nicht für der Hölle / denn ich bin ihr eine Pestilenz worden; (Hol. XIII. 14.) Nicht für dem Teuffel / denn ich habe ihm seinen Kopff zercreten / (Gen. III. 15.) und seine Werck zerstöret. [1. Joh. III. 8.] Bey die

Die allerbeste Amts-Bestallung.

diesem HERRN sind wir auffer aller Furcht / nur das wir ihn fürchten / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater / aus kindlicher Lieb und Ehrerbietung. Ist das nicht Herrlichkeit? Kein irdischer Herr / er sey wer er wolle / kan uns dergleichen verheissen / viel weniger halten. Haman hatte bey seiner Bestallung grosse Herrlichkeit sich eingebildet / er meinte er sässe einem so mächtigem Herrn in dem Schoß / es träumte ihn von eitel Gnad. Aber da sich das Blatt wendete und das April-Wetter änderte / und er des Königs zorniges Angesicht erblickte / schmiechte er sich / für Furcht und Schrecken / wie ein armer Hund / an die Banck / da Esther saß / und bat umb Gnade / verhüllete sein Antlitz / nach der Perser Gebrauch / weil er / als einer / der sich an der königlichen Majestät vergriffen / vom Könige zum Tod verurtheilet war / und musste an den Galgen / den er einem andern aufrichten lassen / sein Leben schändlich enden. [Esth. VII, 7. q.] Aber unsers HERRN Gnade währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die / so ihn fürchten (Psal. CIII, 17.) Es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmmer. (ECLIV, 10.) Herrlich ist auch diese Bestallung wegen der Ursach / warum sie der HERR aufträgt / davon er spricht: Denn ich habe dich erlöset. O Jacob / du armes Würmlein / Ich / Ich / der ich dein GOTT und HERR bin / habe dich erlöset. Da zeigt er ihm zugleich was ihn verbindet zu solcher Bestallung / nämlich die Erlösung / da nicht so wol die Leib- als geistliche Erlösung gemeint wird. Die beyde zwar an und für sich selbst über aus herrlich sind. Bedencke wil er sagen / Ich habe dich erlöset aus dem Egyptischen Dienst-Haus / und dich daraus mit mächtiger Hand und ausgestreckten Arm geführt / durch so viel herrliche Wunder. Erlöset von so grausamen Feinden / und überall Ehre eingelegt. Solche Erlösung kan dich sattfam versichern / daß ich der HERR / des Hand noch nicht verkürzt ist / dich ferner erlösen werde und könne / ob du gleich mögest in die Babylonische Gefängnis und äußerste Elend geführt werden. Denn die vorher erzeigten Wolthaten sind Unterpfände derer künftigen / die einen im Glauben und Hoffnung bekräftigen sollen / daß der GOTT / der vormals gnädig gewesen ist / werde nochmals gnädig seyn. Ja was das meiste ist / Ich habe dich erlöset / durch Darlegung eines vollkommenen Lösegelds / in meinem Leiden und Sterben. Erlöset von Sünd / Tod / Teufel und Höll. Es hat mein Blut gekostet. Ob zwar damals / als denen Juden diese Trostpredigt gehalten wurde / solche

Die allerbeste Ambts- Bestallung.

solche Erlösung noch nicht geschehen war/so müste sie ihnen doch. Weil das Lamb erwürget ist von Anfang der Welt. (Apoc. xiii, 8.) Und wie viel an den verheissenen Messiam glaubten/nach vor seiner Zukunft ins Fleisch/ die haben nicht weniger den heilsamen Nutzen seiner Erlösung zugenossen / als die / welche nach derselben an ihn glauben. Und glauben wir durch die Gnade des HERRN IESU Christi selig zu werde gleich der Weise wie auch unser Vater. (Aet. xv, 11.) Drum wird recht der auch bekümmerten Kirchen noch vor der Geburt Christi tröstlich zu gesprochen: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset. Und verbindet uns diese Erlösung fürnemlich diesem HERRN zu dienen. Und wäre zu wünschens / wenn es nur von allen geschähe. Alle waren wir ja von dem rechtmäßigen HERRN und Schöpffer abgefallen und abtrünnig worden / und schändlich unter die grauffame Ehrannen des Teufels gerathen / da bedurfte es einer kräftigen Erlösung / und zwar einer solchen / da einer / als naher Bluts- Freund / uns an dem Todschläger rächete / unser verscherztes Erbe wieder einlösete / und uns in vorige Freiheit wieder setze / [Lev. xxv, 25.] Solche Erlösung demnach ins Werck zu richten / ward der Sohn Gottes unser Erlöser / nam unser Fleisch und Blut an sich / das Wort ward Fleisch. (Joh. 1, 14.) Er schämte sich nicht uns Bruder zu heissen. Denn nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleicher massen theilhaftig worden / auff daß er durch den Tod die Macht nehme dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel / NB. und erlöset die / so durch Furcht des Todes / im ganken Leben Knechte seyn müssen. (Ebr. 11, 14. 15.) Ist also der HERR / der uns erlöset / der Person nach / der Lebendige Gott selbst / denn das muß er seyn / ein blosser Mensch hätte uns nicht erlösen können. Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich. (Ps. xlix, 8. 9.) Was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? (Matth. xvi, 26.) Jedoch auch zugleich Mensch / daß er für uns Menschen leiden und sterben und uns Menschen erlösen konnte / ein Gott- Mensch / Gott offenbart im Fleisch / (1. Tim. iii, 16.) Und also unser Bluts- Freund und Goel / von welchem Hiob spricht: Ich weiß daß mein Erlöser lebt. (Job. xix,

Die allerbeste Amts - Bestallung.

25. Der uns aus inniglicher/brünstiger/dringender/angebohmer Blut-
Lieb/Blut-Freundschaft und Treu bengesprungen/Hülff uñ Rettung
geleistet/auch wieder Erstattung des verlornen zu wege gebracht. Wie
Abraham seinem Betern Loth geholffen von feindlicher Gewalt. (Gen.
xiv, 16.) Ist also diese eine sehr herrliche und theure Erlösung/das JESUS
Christus / wahrhaftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit geboren/und
auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren / NB.
sey mein HERR/der mich verlornen und verdammten Menschen NB.
erlöset hat / erworben / gewonnen / von allen Sünden/vom Tod/und
von der Gewalt des Teufels / nicht mit Gold oder Silber / sondern
mit seinem heiligen theuren Blut / und mit seinem unschuldigen Leiden
und Sterben; So wird auch herrlich seyn die Bestallung / darzu er
mich und dich erlöset / nämlich: Auff daß ich sein eigen sey / und in sei-
nem Reich unter ihm lebe / und ihm diene/in ewiger Gerechtigkeit/Un-
schuld und Seligkeit. Wie schändlich hingegen würde es seyn/wenn
du diesem HERRN aus dem Dienste springen / abtrünnig und wie-
der der Sünden Knecht / des Teufels Slav werden / in dem verfluch-
ten Rachen des Todes und der Höllen / davon dich dein treuer Im-
manuel und HERR so theur erlöset / lauffen wollest. So gönnt und
giebt auch dieser HERR dir bey dieser Bestallung einen herrlichen
Vorzug / davon er spricht: **Ich habe dich bey deinem Na-
men geruffen.** Das ist eine nachdrückliche Redens-Art / die an-
zeigt nicht nur eine genaue Wissenschaft und Erkenntnis eins Dings /
als wie GOTT die Sternen zehlet / und sie alle mit Na-
men nennet. (Psalm. cxlvii, 4.) Oder / wie GOTT vom Cyro redet:
Ich der HERR habe dich bey deinem Namen genennet.
**Ja ich rießedich bey deinem Namen und nennete dich / da
du mich noch nicht kennst;** (Ez. xlv, 3, 4.) Nicht nur eine treue/
väterliche und fleißige Fürsorge / wie der gute Hirt / JESUS / seine
Schaff mit Namen kennt; (Joh. x, 3.) Sondern auch eine herz-
liche Zuneigung und Wolgemogenheit / wie GOTT zu Mose sprach:
**Du hast Gnade für meinen Augen funden / und ich kenne
dich mit Namen.** (Ex. xxxiii, 17.) Massen es bey denen Römern
eine sonderliche Ehr und Liebes-Zeichen war / wenn ein Herr seines
Diener oder Unterthan / ein Kriegs-Oberster oder General seine Sol-
daten mit Namen ruffte und begrüßte. Plinius zehlet unter des Kän-
fers Trajani löblichen Tugenden / daß er ohne einigen Erinnerung oder
Namennenner / (welches solche Leute waren / die andere wol kannten /
und bey ihren rechten Namen zu nennen wußten / dergleichen sich für-
neh-

Die allerbeste Amts - Bestallung.

wehme Leute bedienten und bey sich hatten / damit sie andere / Ehren halber / mit Namen begrüßen konnten) die fürnemsten von Römischen Adel bey ihren eigenen Namen genennet. Dergleichen Ehre Kayser Augustus dem sitzenden Rath zu Rom / wann er auff's Rathhaus kam / einem jeden / der Ordnung nach / anthat / wie Svetonius bezeugt. So wird auch vom M. Crasso gerühmt / daß er die gemeinen Leute mit Namen begrüßt. Auch ein Knecht hatte sichs für eine Ehre zu schätzen / wenn ihn sein Herr bey'm Namen / sonderlich bey'm Vornamen / ruffte. Und was sag ich hiervon? Konnten Abraham / Moses / Jacob und andere sich über dieser großen Ehr und Herrlichkeit freuen / daß sie Gott mit eigenen Namen anredete: Abraham / Abraham! (Gen. XV, &c.) Da er aus dem Pusch rieff und sprach: Mose / Mose! (Ex. III, 4.) Und nun spricht der HERR / der dich geschaffen hat Jacob, und dich gemacht hat Israel. (Es. XLIII, 1.) So ist's noch heute eine unvergleichliche Herrlichkeit / daß alle getaupte Christen / bey ihren Namen / sich versichern können / Gott habe sie bey ihren Namen in der Tauffe geruffen / so wol als die Erzbäter / daß sie sollen sein Volck und Eigenthum seyn / er wolle ihr Gott und HERR seyn / ja in seine Hände hab er sie gezeichnet. (Es. XLIX, 16.) Und ruffe ihnen zu: Freuet euch / daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Luc. X, 20.) Ist das nicht ein trefflicher Vorzug / und daher eine herrliche Bestallung? Und was das meiste / der HERR spricht gar: Du bist mein. O Ehre / O Würde / O Herrlichkeit! Solche zu fassen / ist das menschliche Hertz viel zu eng. Solche auszusprechen / sind alle Zungen / wenn es auch Menschen- und Engels-Zungen wären / viel zu schwach. Solche zubegreifen / ist aller Verstand / wäre er noch so hoch / viel zu gering und zu wenig. Ist es eine große Ehre / ein sonderbar Gnaden-Zeichen / wenn ein großer Herr einem seiner Bedient- oder Beamten den Vorzug gibt / daß er ihn nennet seinen lieben Getreuen; Was wird diß nicht seyn / da der HERR Himmels und der Erden / die unendliche Majestät Gottes selber / sich gegen seinen Knecht Jacob heraus läßt und sagt: Du bist mein? O Worte voller Himmels-süßen Trosts! O Worte voller unbegreiflichen Lieb! וְיָאָמַר Mir gehörest du an. Du bist mein Eigenthum / mein erschaffenes / erlösetes und geheiligtes Gut. Du bist mein Kind / mein Schäflein / mein Bruder / meine Schwester / mein Tempel und Bohnung / mein Schatz / meine Braut. O Ehre / O Herrlichkeit! So hoch würdiget dich der höchste Gott. Du kannst sagen: Mein Freund ist mein /
G und

Die allerbeste Amts-Bestallung.

und ich bin sein. (Cant. II, 16. VI, 2.) Wußten sich die Israeliten gut / daß sie David zu ihrem Herrn und König bekamen / daher/ im Namen ihrer/ Amasai / bey der Huldigung/ sagte: Dein sind wir/ David / und mit dir halten wirs / du Sohn Isai. (1. Chron. XIII, 18.) Wievielmehr können wir uns gut wissen / daß wir den himmlischen David / den König aller Könige / zu unsern Herrn haben / des wir ganz eigen sind / der mich und dich anredet: Du bist mein. Und wir antworten können: Sind wir doch dein ererbtes Gut / erworben durch dein theures Blut / das war des ewigen Vaters Rath / als er uns die gesendet hat. Dannenhero wol dem Vold / des der Herr ein Gott ist / das Vold / das er zum Erbe erwehlet hat! (Psal. XXXIII, 12.) Drum hat unser Wohlseiger Herr Ambtmann mit allem Recht solche Bestallung für die allerbeste geschäft / und die ist es auch / nicht nur weil sie so herrlich sondern auch so

II. sicher

ist. Wie herrlich oft eine Bestallung / so gefährlich ist sie. Denn hohe Ehr und Würde begleitet der Neid / wie den Leib der Schatte. Wie arglistig sucht mancher einen andern bey seinem Herrn zu verunahmpffen / Gruben zu graben und Fallen zuzurichten / nur daß er ihn entweder aus dem Sattel hebe / und sich dreinsetze / oder sonst / wenn er ihm zu nahe tritt / und nicht wil / wie er / stürze. Da trifft denn ein: Hoch gestiegen / hoch gefallen. Joseph war ein elender Kammerdiener und Hausvoigt des Potiphars / Königes in Egypten Kammerers und Hoffmeisters / gleichwohl / bey seinen / seinem Herrn / so treu und glücklich geleisteten Diensten / so sicher nicht / er wurde von der Hausfrau selbst / dero bösen Willen er nicht nachleben wolte / dermaassen fälschlich angegossen / daß er aus dem Dienst und Hause mußte in ein hartes und schwehres Gefängniß. (Gen. XXXIX.) Bey diesem unsern Herrn ist alles sicher. Höret nur was er spricht und verspricht: Denn so du durchs Wasser gehst / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehst / sollt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Hiermit zeigt er an (a) für was / [B] wie und [c] warum sein Bestalter / ein gläubiger und frommer Knecht Jacob / sicher seyn soll. [a] Für was er sicher seyn soll / ist Wasser und Feuer. Durch Wasser und Feuer / wiewohl beyde mögliche / doch auch gefährliche / Elementen

Die allerbeste Ampts-Bestallung.

Elemente / wird / nach Art der Schrift / verblümter weise / angedeu-
tet die äusserste Gefahr / grausame Verfolgung / harte Drangsal / schwe-
re Anfechtung / allerley Elend / Unglück und Verwüstung / sonderlich
verderbliche / Land und Leut verwüstende Kriege. Wie hin und wie-
der in der Schrift gnugsame Exempel zu befinden. (v. Psal. XLII, 8.
LXIX, 2, 3. CXXIV, 1. qv. CXLIV, 7. Es. XXXIII, II. Jer. XVII, 27. Amos
V, 6. I. Cor. III, 13. Es. IIX, 7. Jer. XLVII, 2. Jer. XI, 16. XXI, 10. 14. Hof. IIX, 14. &c.)
Durchs Wasser und ins Feuer gehen heist in dergleichen gerathen und
stecken. Und das wiederfuhr domals dem ganzen Israelitischen
Volk / Da der König zu Babel sie mit Heeresmacht überzog / wie
ein Hagelsturm / wie ein schädlich Wetter / wie Wasser-
sturm / (Esa. XXIIX, 2.) und hinab in die drangsalige Gefängnis füh-
rete. Und ergienge / was der Herr selbst dem ganzen Israel dräu-
ete: Gleichwie ich das Holz am Weinstock / für andern
Holz im Walde / dem Feuer zu verzehren gebe / also wil
ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen /
und wil mein Angesicht wieder sie setzen / daß sie dem
Feuer nicht entgehen sollen / sondern das Feuer soll sie
fressen. (Ez. XV, 6. 7.) Und was ist das Kirchlein Christi noch /
als ein Schifflein mitten unter denen wilden und wüsten Wellen /
die Glende / über die alle Wetter gehen / und trostlose?
(Esa. LIV, II.) Wie schlagen die Fluthen und Gluthen der allergrau-
samsten Verfolgungen noch immer über dasselbe zusammen? Wie man-
ches Christliches Herz mus klagen? Mein Gott betrübet ist
meine Seele in mir / deine Fluth rauschen daher / daß sie
eine Tiesse / und da eine Tiesse brausen / alle deine Was-
serwogen und Wellen gehen über mich. (Ps. XLII, 7. 8.)
Gott hilf mir / denn das Wasser gehet mir bis an die
Seele / Ich versincke im tieffe Schlamm / da kein Grund ist /
ich bin in tieffen Wasser / und die Fluth wil mich ersäuffen.
(Psal. LXIX, 2. 3.) Wie manches sizet und schwizet im Feuer der An-
fechtung / (I. Cor. III, 13.) als wär es in der Höllen? Und muß daher aus-
ruffen: Stricke des Todes haben mich umfangen / Angst
der Höllen haben mich troffen / Ich komme in Jammer
und Noth. (Psal. CXVI, 3.) Und ist zu mercken / daß hier in unserm Text
nicht eine kleine und geringe / sondern die allergrößte Gefahr / Noth
und Drangsal angedeutet werde / welches aus der in der H. Sprach
befindliche Redens- Art erhellet / da es heist / nicht nur durchs Was-
ser /

Die Allerbeste Amts-Bestallung.

fer / sondern auch durch die Ströme / ja mitten in- und durch Feuer gehen. Da denn das Merck-Wörtlein ² die Vergrößerung eines Dinges anzeigt. (*v. D. Varen. Comm. h. l. Part. 3. p. 121*) Doch verspricht der HERR darneben allhier einen Unterschied zu halten. Die Gottlosen und Unbusfertigen sollten in solcher schrecklichen Wasserflut und Feuers-Blut umkommen und heissen: Siehe / so wird der HERR über sie kommen lassen starke und viel Wasser des Stroms / nemlich den König zu Aegyrien / und alle seine Herrlichkeit / daß sie über alle ihre Bäche fahren / und über alle ihre Ufer gehen. Und werden einreißen in Juda / und schwemmen / und über hergehen / bis sie an dem Hals reichen. (*EL. VII. 7. 8.*) Sie sollen seyn / wie Stoppeln die das Feuer verbrennet / und sollen ihr Leben nicht erretten können für der Flamme / denn es wird ihnen nicht eine Blut seyn dabey man sich wärme / oder ein Feuer / da man umsitzen möge. (*EL. XLVII. 14.*) Hingegen die Frommen und Busfertigen sollen in solchen Wasser und Feuer ausser aller Gefahr und sicher seyn. (3) Wie denn? Die Ströme sollen dich nicht ersäuffen / und im Feuer solt du nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden. Grosse und viel Angst- Unglücks und Verfolgungs-Ströme / wie etwa so ein grosser (773) Strom war / der ausgieng von Edom / zu wässern den Garten / und theilet sich daselbst in vier Haupt-Wasser. (*Gen. 11. 10.*) Wie viel Wasser die Liebe nicht mögen auslöschsen / noch Ströme sie ersäuffen. (*Cant. IX. 7.*) sollen dich / mein Knecht Jacob / nicht ersäuffen. Des Feuers Hitze / und die hefftig umb dich herumschlagenden Flammen der grossen lichterloh brennenden Blut der Unsechtung / ob du sie schon gnugsam fühltest / soll dir nicht schaden / noch du darinnen umkommen / sondern wunderbarlich daraus errettet werden / daß du nach geendigter Züchtigung wirst rühmen müssen: **GOTT** / du hast uns versucht und geläutert / wie das Silber geläutert wird / du hast uns lassen in den Thurn werffen / du hast auff unsere Tenden eine Last gelegt; Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren / wir sind NB. in Feuer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführet und erquicket. (*Pfalm. LXVI. 10. 11. 12.*) Wie nun der HERR dieses an seiner Kirchen A. T. / und an derselben gläue

Die Allerbeste Amts-Bestallung.

gläubigen Gliedern/absonderlich zur Zeit der Babylonischen Gefängnis / erfüllet hat; also erweist ers noch an der Kirchen N. T. Obschon dieselbe von Anfang bis hieher in denen allergrausamsten Verfolgungs-Fluten und Gluten gesteckt / so ist sie doch weder ersäuft noch verbrennt / sondern von Gott wunderbarlich / wie Noah Kasten / mitten in der Sündflut / wieder brennende Pusch / mitten im Feuer / erhalten worden / und sollen sie noch die Pforten der Höllen nicht überwältigen. (Matth. XVI, 18.) Der fürtreffliche Schrift-Ausleger / und theurer Werkzeug Gottes / Lutherus / hat herrliche schöne Gedancken über diese Wort / welche er zugleich auff den damahligen Zustand der Kirchen bey seiner Zeit deutet / und schreibt: Der Prophet zeigt tuncel an der Gottlosen Beginnen und Satanischen Haß / damit sie gegen die Kirche brennen / indem sie solche gänzlich / als mit einer Sündflut zu überschwemmen / und / wie mit einer Feuers-Brunst / zu vertilgen / trachten und sich bemühen. Aber wieder solche Dräuungen haben wir hier fürtrefflichen Trost / daß wir sollen erhalten werden / wenn gleich nirgendwo einiger Weg noch Weiß / solchen zu entkommen / erscheinet. Und hat warhafftig diese Verheißung aller Wiedersacher Rath und Anschläge zu nichte gemacht / und so viel grosse Zusammenkunfften zerstreuet / auch die jüngste zu Augsburg / gegen welche nichts fürchtamers zu seyn schiene. Wenn wir aber mit vesten Glauben an dergleichen Verheißungen hangen / darneben fleißig beten / so werden wir hinführo noch erfahren / daß wir vor allen Anfeindungen sicher seyn. (v. Luth. Tom. 3. Lat. Jen. f. 398. a.) Und eben so sicher sollen auch seine Gläubige und bestalte Diener seyn / über solche hält er treulich. Denn wie mancher würde in solcher Angst-Flut ersäuften / wenn er ihn nicht / wie den Noah / in seinem Gnaden-Kasten erhielt / und aus tieffen Wassern holte? Wie mancher / wenn er ihn in die Hölle führet / da er die höllischen Feuers-Suncken wol fühlet / würde in der Anfechtungs-Blut verbrennen / wenn er ihn nicht auch wieder heraus führet / (1. Sam. II, 6.) Denn Gott weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. (2. Petr. II, 9.) (7) Warum aber dieses Herrn Bestalte so sicher sind / giebt er selbst die Ursach und spricht: Ich wil bey dir seyn. Ich / der allmächtige Gott / auff den du dich sicherlich zu verlassen hast / wil mit und bey dir seyn / (Ps. 37) nicht nur nach meiner allgemeinen / denn bin ich nicht ein Gott / der nahe ist / un nicht ein Gott / der ferne ist? Bin ich nicht / der Himmel un Erde füllet? (Jer. XXIII, 24.) Wie Er dann ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns. Den in ihm leben / weben un sind wir.

Die allerbeste Amts - Bestallung.

A. & XVII, 27. 28.) sondern auch nach meiner sonderbaren Gnaden-Ge-
genwart. Ich wil bey dir seyn nach meiner Väterlichen Huld / daß ich dir
helffe / dich schütze / dich errette. Und so war er bey seinem Jacob in der
drangsaligen Gefängnis. Er war bey ihm / wie bey Noah im Kasten /
(Gen. VII, 7.) Wie bey denen Israeliten / da sie mitten durchs rothe Meer /
(Ex. XIV, 29.) und mitten durch den Jordan giengen / (Jof. III, 17.) daß sie
die Ströme nicht konnten ersäuffen. Er war bey ihm / wie bey Moth in
der Feuers-Gefahr / (Gen. XIX, 15.) Wie bey Daniels drey Gesellen / die
in den glühenden Feuer-Ofen stacken / (Dan. III, 24.) daß sie nicht bren-
neten / und die Flamme sie nicht anzündete. Ja / wie er mit Israel
gewesen war im feurigen Ofen Egyptischer Dienstbarkeit ;
(Gen. XV, 17. Jer. XI, 4.) Also wolte er auch in der Babylonischen Ge-
fängnis bey ihm seyn / ihn darinnen erhalten / und endlich daraus erlö-
sen und führen / wie er ihn denn gar oft darauff vertröstete / sonderlich
durch Jeremiam: Siehe / es kömmet die Zeit / spricht der
H. Err / daß ich das Gefängnis meines Volcks / beyde
Israel und Juda / wenden wil / spricht der H. Err / und wil
sie wiederbringen in das Land / das ich ihren Vätern ge-
geben habe / daß sie es besitzen sollen. Darum fürchte du
dich nicht / mein Knecht Jacob / spricht der H. Err / und
entsetze dich nicht / Israel / denn siehe / Ich wil dir helfen aus
fernen Landen / und deinem Saamen aus dem Lande ih-
rer Gefängnis / daß Jacob soll wiederkommen / im Frie-
de leben / und Gnüge haben / und niemand soll ihn schre-
cken. NB. Denn ich bin bey dir / spricht der H. Err / daß ich
dir helffe. So spricht der H. Err: Siehe / ich wil die Ge-
fängnis der Hütten Jacob wenden / und mich über seine
Wohnung erbarmen / und die Stadt soll wieder auff ihre
Hügel gebauet werden / und der Tempel soll stehen nach
seiner Weise. Und soll von dannen heraus gehen Lob und
Freuden-Gesang. (Jer. XXX, 3. 9. 11. 18. Conf. Jer. XXIV, 5. XXV, 11. 12.
XXIX, 10. XXXI, 8. & c.) Und dieses geschah auch / da durch Cores oder
Cyrum / den Anfänger der Zwenten Monarchie der Welt / nach 70.
Jahren / die Gefängnis eröffnet wurde. (2. Chron. XXXVI, 22. 23. Esdr. I.
II, VII, IX. Neh. VII, 7. Dan. IX, 2.) Und eben also redet er noch sein Kirch-
lein an: Ich wil bey dir seyn. Und bey dem ist er gleichfalls mit
seiner Gnad / Hülff und Schutz / daß es daher darauf troben / pochen
und rühmen kan: Der H. Err ist mit mir / darum fürchte ich
mich

Die allerbeste Amts-Bestallung.

mich nicht / was können mir Menschen thun? Der HErr
ist mit mir / mir zu helfen / und ich wil meine Lust sehen
an meinen Feinden. (Pfal. CXIIX, 6. 7.) Wo der HErr
nicht bey uns wäre / so sage Israel. Wo der HErr nicht
bey uns wäre / wenn die Menschen sich wieder uns setzen.
So verschlingen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns
ergrimmet. So ersäuffte uns Wasser / Ströme giengen
über unsre Seele. Es giengen Wasser allzu hoch über unsre
Seele. Gelobet sey der HErr / daß er uns nicht giebt zum
Raube in ihre Zähne. Unsre Seele ist entrunnen / wie
ein Vogel dem Strick des Boglers / der Strick ist zuriß
sen / und wir sind loß. Unser Hülfse stehet im Namen des
HErrn / der Himm und Erden gemacht hat. (Pfal. CXIV,
2. qv.) Gott ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülfse
feinden grossen Nöthen / die uns troffen haben. Darum
fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergien
ge / und die Berge mitten ins Meer sinken. Wenn gleich
das Meer wütet und waltet / und von seinem Ungestüm
die Berge einfielen / Sela. Dennoch soll die Stadt Gotz
tes fein lustig bleiben mit ihren Brännlein / da die Heiliz
gen Wohnungen des Höchsten sind. NB. Gott ist bey ihr
drinnen / darum wird sie wol bleiben / Gott hilfft ihr frue.
NB. Der HErr Zebaoth ist mit uns / der Gott Jacob ist
unser Schutz / Seela &c. (Pfal. XLVI, 2. qv.) So ist er auch
bey einem ieden Gläubigen / wie er selbst tröstlich sagt: Ich bin bey
ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen / und zu Ehren
machen. (Pfal. XCI, 15.) So versprach Gott dem Jacob: Siehe /
ich bin mit dir / ich wil dich behüten / -- Ich wil dich nicht
lassen / biß daß ich thue alles / was ich dir geredt habe.
(Gen. xxix, 15.) Ingleichen dem Mose: Ich wil mit dir seyn. (Ex.
III, 12.) Wie auch dem Josua: Wie ich mit Mose gewesen bin /
so wil ich auch mit dir seyn. Ich wil dich nicht verlassen /
noch von dir weichen / sey getrost und unverzagt. (Joc. I, 5.)
Damit du aber nicht gedencen darffst / es gienge solch Versprechen nur
den Jacob / Mosen und Josua an / und einwenden / wer auch so fromm
und

Die allerbeste Amts-Bestallung.

und angenehm wäre/wie diese Heiligen gewesen sind/so macht der Apostel einem jedwedem Gläubigen den Muth / es gienge ihn eben so wol / als Jene / noch diese Stund / an / indem er in gemein redet: Lasset euch gnügen an dem / das da ist / denn er hat gesagt: Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen. (Ebr. XIII, 5.) Ja er ist bey ihnen dann am nächsten / wenn er am fernsten zu seyn scheint / stehet er gleich hinter der Wand / so stehet er doch warhafftig da / er siehet durchs Fenster / und gucket durchs Gitter. (Cant. II, 9.) Empfindets gleich oft ein bekümmertes Herz nicht / so treugt und leugt doch sein Wort / welches Wahrheit ist / nicht: Ich wil bey dir seyn. Siehe / ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matth. XXIX, 20.) Zweiffelt gleich in etwas der fleischliche Sideon: Ist der Herr mit uns / warum ist uns denn solches alles wiederfahren? (Jud. VI, 12.) Dennoch sagt der Geist eines gläubigen Davids: Ob ich schon wandelt im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du (Herr) bist bey mir. (Psal. XXIII, 4.) Woltestu sagen / daß diejenigen so im Wasser und Feuer umkommen sind / entweder wären nicht fromm / oder Gott sey nicht bey ihnen gewesen. Da doch ungehlig viel tausend heilige Märtyrer / sonderlich in denen Verfolgungen / da es geheissen: In die Cyber / ins Wasser; zum Scheiter-Hauffen / ins Feuer / mit denen Christen! Und mancher Frommer und Gläubiger noch sein Leben in Wasser und Feuer jämmerlich enden muß. So ist zu antworten / daß allerdings hierdurch diese Göttliche Verheißung nicht aufgehoben wird / sondern bey ihren Kräfte bleibet. Denn sie nicht zu verstehen ist / als ob Gott allezeit durch äußerliche Wunder zum leiblichen Heyl / die Seinen / im Wasser und Feuer und anderer Gefahr / wolle und müsse erhalten / wiewohl ers öfters gethan und noch thut / wie es die Erfahrung bezeugt und die Exempel bewähren / welches geschieht zum Zeugnis seiner Gütigkeit und zur Bestättigung der Wahrheit seiner Verheißungen; Sondern wenn schon Gläubige und Fromme / nach seinem heiligen und weisen Willen / in dergleichen Gefahr umkommen / so soll es doch ihnen an ihrem Heil nicht schaden / er wolle dergestalt mit seiner Gnade in ihrer Seele seyn und bleiben / daß sie aus seiner Hand niemand reissen / noch einigen Schaden zufügen soll / und dringen sie vom Tod / wie denn auch ein solcher Tod seiner Heiligen für den Herrn werth gehalten ist / (Psal. CXVI, 15.) hindurch zum ewigen Leben. (Joh. V, 24.) Obschon der Leib dran muß / so ist doch nichts daran gelegen. Denn Wasser und Erde

Die allerbeste Ampts-Bestallung.

Erde werden schon solche Körper / zu seiner Zeit / weit besser müssen wiedergeben / als sie dieselben bekommen haben. Darum ist auch mancher gutes Muths in Schwachheiten / in Schmachten / in Nothen / in Befolgungen / in Aengsten umb Christus willen. (2. Cor. XII, 10.) Scheuet keine Gefahr / geht zum Tod / als zum Tanze / und weiß / daß der Herr bey ihm ist / der ihn erlöset von allem Ubel / und außhelffe zu seinem himmlischen Reich. (2. Tim. IV, 18.) Und ist gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm Herrn. (Rom. VIII, 38. 39.) Denn der Herr erlöset doch die Seele seiner Knechte / und alle die auff ihn trauen werden keine Schuld haben; (Psal. xxxiv, 23. v. D. Brent. Comm. h. l. p. 341. D. Beiers Allgegenw. Gottes p. 442.) Wie nun diese Göttliche Gnaden / Gegenwart allerdings denen Gläubigen / mitten in der äußersten Noth und Gefahr / der Grund aller Sicherheit ist; also tröstete sich derselben ie und allezeit unser wohlseeliger Herr Amtmann / in bester Zuversicht / dieser Herr spreche ihm auch zu: Ich wil bey dir seyn. Bey dir in allen deinen Verrichtungen. Bey dir in guten / bey dir in bösen Tagen. Bey dir im Leben / bey dir im Sterben. Du solt mein Knecht seyn / denn ich erwehle dich / und verwerffe dich nicht. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir. Weiche nicht / denn ich bin dein Gott / Ich stärke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Es. xli, 8. 9.) Drum tröste er so kühnlich darauff und sagte mit dem Apostel: Ist Gott für uns / (mit und bey uns /) wer wil wieder uns seyn? (Rom. VIII, 31.) Dahero hielte er auch solche Bestallung für die allerbeste / endlich auch weil sie ist so

III. Vor- und Einträglich.

Wer eine Bestallung annehmen wil oder soll / der frägt gemeiniglich zuvor nach der Besoldung / wie hoch sich dieselbe erstreckt. Und nach dem das Amt und die Verrichtung / nachdem billig der Lohn / denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. (Luc. X, 7.) Es mag aber bey irdischen Herren das Amt noch so fürtrefflich / und die Besoldung noch so wichtig seyn / so ist sie doch nur irdisch / vergänglich /

Die allerbeste Amts-Bestallung.

als Geld und Gut. Wiemohl sie manchmahl einträglich gnug ist / und wissen sich Beampte bald zu bereichern. Absonderlich schwimmt annoch die Schreibfeder immer empor / und heist: Von Man. Hier sind Regenten kommen / und von Sebulon sind Regierer worden durch die Schreib-Feder. (Jud. V, 14.) Die erhebet manchen armen Tropffen / daß er nicht nur hoch ans Bret / sondern auch zu einem guten Stück Brodt kömt. Wie jenes armen Manns Sohn von Jegerndorff / der eine schöne Jungfrau eines reichen Bürgers Tochter zu Franckfurth frenete / vorgebende / er hätte einen verborgenen Schatz über zwey tausend Gulden werth / meinte aber seine Schreib-Federn / die er / nach gehaltenen Hochzeit / seiner Liebsten / uff inständiges Anhalten / weil sie / solchen Schatz zu sehen / begierig war / vorzeigte / welchen sie zwar / als ob sie desfalls betrogen wäre / mit Unmuth ansah / gleichwohl aber glückte es ihm / daß er bey einem Grafen zu Hollstein eine Secretariat-Bestallung bekömmt / in welchem Dienst er sich ehrlich und aufrichtig verhält / bringt auch / durch seinen grossen Fleiß / in kurzer Zeit / groß Gut zusammen / daß er ein Forberg für drey tausend Gulden kauft / wie solches Hofmannus weitläufftig erzehlet. (in der warhafften Beschreibung der rechten ehelichen Liebe / p. 151. qv.) Alleine was dieser Himmels-Herr seinem Knecht Jacob und seinen Gläubigen Bestallten verspricht und giebt / ist unschätzbar. Die ganze Welt mit allen ihren Schätzen ist nichts dargegen. Er selbst giebt sich ihnen gar zu eigen und sagt: Ich bin der Herr dein Gott / der Heilige in Israel / dein Heyland. Ist fast eben / was er dem Abraham versprach: Fürchte dich nicht Abraham / ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. (Gen. xv. 1.) Er nennet sich HERR / der ist er / der Selige und allein Bewaltiger / der König aller Könige / und Herr aller Herren / der allein Unsterblichkeit hat / der da wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen kan. (1. Tim. VI, 15. 16.) Er nennet sich GOTT / wie er sonst auch spricht: Ich bin der Herr dein Gott. [Ex. XX, 5.] Er nennet sich den Heiligen in Israel. Denn er ist der Allerheiligste / (Dan. IX, 24.) Die Heiligkeit selbst. Er nennet sich einen Heyland. weil in keinem andern Heyl ist. (A. & IV, 12.) Der selbst sagt: Ich / Ich bin der Herr / und ist ausser mir kein Heyland. (Ez. XLIII, 11.) Dieses sind fürtreffliche Ehren-Titel / derer sich kein irdischer Herr / wie groß und mächtig er auch sey / anzumassen hat. Aher

Die allerbeste Amts-Bestallung.

ber an dem Wörtlein **DEIN** liegt alle Macht. Darinnen steckt der beste Kern/ der kräftigste Trost. Es redet zwar der **HERR** in gemein die Kirche an/ aber er redet als sey nur ein Mensch da/ und spricht nicht: **ICH** bin der **HERR** eur **GOTT**/sondern/ **ICH** bin der **HERR** dein **GOTT**/ als wolt er sprechen: Ich wil mich euer aller/ und eines jeden insonderheit annehmen/ mehr denn eine Mutter ihres eigenen Kindes/ mehr denn ein **HERR** seines treuen Dieners. **Dein**/ dein/ dein wil ich seyn. Dein gnädiger **HERR**/ dein Schutz **HERR**/ dein Helfer und Erretter in aller Noth und Gefahr. Es schliesse sich nur niemand selbst aus/ Ich bin eines ieglichem ganz und gar mit allem was ich habe. Was solte dir/ mein Herz/ wol fehlen? Wenn du **GOTT** hast/ so hast du alles. Dein **GOTT** ist alles in allen/ das höchste Gut. Nihil habens omnia habeo, quia Christum habeo, schreibt Ambrosius. **Hab** ich schon nichts/ so hab ich doch alles/ weil ich **Christum** habe. Und David sagt: **HERR**/ wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet/ so bist du doch/ **GOTT**/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. [Psalm. LXXIII, 25. 26.] Ist es doch mit **GOTT** besser in der Höllen/ als ohne **GOTT** im Himmel/ wie Lutherus zu reden pflegt. Wie könnte nun eine einträglichere Bestallung seyn? Es ist viel/ wenn ein grosser **HERR** seinen Beambten nicht nur versichert: Ich bin und bleib dein gnädiger Herr; Sondern ihm auch sein reiches Auskommen giebt. Wie denn Pfaltz-Graff Johannes der ältere/ zu Zwen-Brück/ seinen Dienern solche Bestallungen reichte/ davon sie sich ehrlich ausbringen konnten/ damit sie nicht veranlasset würdten die Obrigkeit zu bestehlen/ die Untertanen auszusaugen/ und ihr eigen Gewissen zu beschweren. Sabina/ eine Christliche Herzogin zu Wirtenberg/ Herrn Ulrichs/ des so genannten Geliebten/ Gemahlin/ versorgte ihre treue Bedienten sehr wol/ das sie mehrmahls zu sagen pflegte: Sie verlasse keinen bessern Schatz/ als den/ welchen sie bey den Armen/ und bey den wolverdienten Dienern hinterlegte. [Zingref. 1. Apoph. p. 162.] Aber das sich so ein **HERR** seinen Dienern ganz eigen geben solte/ wie unser **HERR**/ das geschieht nicht. Und ist recht bedenklich/ das gleichwie er zuvor gesagt hatte zu seinen Jacob: Fürchte dich nicht/ du bist mein; Also sagt er jetzt hingegen wieder: **ICH** bin dein. Der **HERR** dein **GOTT**/ dein Heyland. Drum man von ihm kühnlich sagen mag: Du **HERR** belohnest reichlich/ die deinen Namen fürchten.

Die allerbeste Amts-Bestallung.

[Psal. LXI, 9.] Und kan fürwar eine unsterbliche Seele nichts völlig
vergnügen/ als Gott/der allein Unsterblichkeit hat. Wenn sie im Glauben
mit Hiob spricht: Ich weiß/ daß NB. mein Erlöser lebet.
(Job. XIX, 25.) Oder mit Maria: Mein Geist freuet sich Gottes
meines Heylandes. (Luc. I, 47.) Oder mit Thoma: Mein
Herr und mein Gott. [Joh. XX, 28.] Da heists: Gott und
gnug. Ist Gott mein? Ey/ so bin ich in Armuth reich/ denn er ist
der Reiche/(2. Cor. VIII, 9.) in der Schwachheit starck/ denn er ist
der starcke Gott Israel/(Gen. XXXIII, 20.) und seine Krafft
ist in den Schwachen mächtig/(2. Cor. XII, 9.) in Kranckheit bin
ich gesund/denn er spricht: Ich bin der Herr dein Arkt. (Ex. xv.
26.) In der Thorheit weiß/denn er ist der Allweise. (Rom. XVI, 27.)
Mitten im Tod lebendig/denn er ist der Lebendige/(I. Tim. IV, 10.)
Ja das Leben selbst/(Joh. XIV, 6.) mitten in der Höllen-Angst selig/
denn er ist der Selige Gott. (I. Tim. I, II.) der Herr/der Heilige ist
auch mir gemacht zur Heiligung. [I. Cor. I, 30.] Ist er mein Herr/
mein Gott/ mein Heyland? Troß allen meinen Feinden! Auff
Herr/ und hilff mir/ mein Gott/ denn du schlägest alle
meine Feinde auff den Backen/ und zerschmetterst der
Gottlosen Zähne. Bey dem Herren findet man Hülffe/
und demen Segen über dein Vold/ Sela. [Psal. III, 8. 9.]
Troß Welt! der Herr hat dich überwunden. Troß Sünde! der
Herr hat dich getilget. Troß Tod! der Herr hat dich getödtet/ und
dich verschlungen in den Sieg. [I. Cor. XV, 54.] Troß Teuffel!
der Herr hat deine Werck zerstöret. [I. Joh. III, 8.] Troß Hölle! der
Herr hat dich gestürmet/ und ist dir eine Pestilenz worden.
(Hof. XIII, 14.) Drum/ mein Herr/ wenn ich dich hab/ so hab
ich wol/ was mich ewiger freuen sol. Denn dein bin ich
mit Leib und Seel/ was kan mir thun Sünd/ Tod und
Höll? Und das war unser wolseligen Herren Amtmanns einige
Vergnügung/ daß der Herr auch sein Herr/ sein Gott/ sein Heyland
war/ und daß bleib er für die aller einträglift und daher auch allerbeste
Bestallung und sagte: Herr/ Ich bin doch ja dein liebes
Kind/troß Welt/ Teuffel und aller Sünd! Ich trau auf
dich NB. mein Gott und Herr/wenn ich dich hab/ was
wol

Die allerbeste Amts-Bestallung.

willich mehr? Ich hab ja dich / Herr Jesu Christ / der du mein Gott und Erlöser bist / des freu ich mich vom Herzen sein / bin gutes Muths und harre dein. Ich verlaß mich gänzlich auff deinen Nahmen / hilff Helfer hilff / drauff sprechich / Amen. Und diesen Herrn sagte er auff seinem Tod-Bette so fest in seine Glaubens-Arme / daß er sagte: Herr / ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. (Gen. xxxii, 16.) Meinen Jesum laß ich nicht. Dahero er auch in / und auff diesen Herrn frölig und selig starb und mit Simeon diesen Abschied name: Herr / nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren. (Luc. II, 28.)

So erkennet nun hieraus / J. M. G. / und lernet von unserm Wohl-sel. Herrn Amtmann / wie glücklich die geistliche Jacobiten und Israeliten / oder die gläubigen Christen sind / die sich in solcher Amts-Bestallung bey diesem Herrn befinden / in dem sie nicht nur dem allerhöchsten und größten Herrn dienen / der ihr Gott / der sie erschaffen / erlöset und geheiligt hat / sondern auch dem allergütigsten Herrn / der ihnen so treulich beystehet / daß er stets bey Ihnen ist / sie so mächtiglich beschützt / daß sie sich in keiner Gefahr / wenn es auch die äußerste ist / zu fürchten haben / und endlich noch darzu so reichlich belohnt. Selig sind deine Leute und deine Knechte / die allzeit für dir stehen / und deine Weisheit hören! sagte die Königin von Meittag zu dem weisesten König Salomo / (1. Reg. X, 8.) preifete also seine hohe und niedrige Beambte / von Unterten bis zum Obersten / für andern glücklich / daß sie die Ehre hatten / einen solchen fürtrefflichen König / der seines gleichen nicht hatte / auffzuwarten / und seine Weisheit zu hören. Aber wir lassen Salomons gewesene Bestalte bey ihrer Seeligkeit / so gut sie derselben genossen / und erinnern uns hingegen dessen / der mehr ist denn Salomo / nämlich unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. (Matth. XII, 42.) Was soll man wol von dessen seinen Bestalten sagen? Fürwar selig und über selig sind sie / die allzeit für ihm stehen / ihm dienen / und seine Weisheit hören. Zwar werden solche von der thörigten Welt für die allunglücklichsten gehalten / sintemal der Gerechte und Fromme muß verlachtet seyn / und ist ein veracht's Viechtlein für den Gedanken der Stoltzen. (Hiob. XII, 5.) Wer's mit Christo hält / der muß der Welt ein Narr seyn / nichts tüchtiges wissen / nichts rechts thun. Wir sind Narren umb Christus willen / wir sind stets / als ein

Die allerbeste Amts-Bestallung.

Feg-Opffer aller Leute / spricht Paulus. (1. Cor. IV. 10. 13.) Das thut dem David wehe in seinem Herzen / und sticht ihn in seine Nieren / daß er muß ein Narr seyn und nichts wissen / und muß immer ein Thor seyn. (Psal. LXXIII, 21. 22.) Zu dem werden sie verfolgt / und sind Schäflein mitten unter den Wölfen. Wir werden / sagt David / umb deinen willen / Gott / täglich erwürget / und sind geachtet / wie Schlacht-Schaffe. (Psal. XLIV, 23. Rom. IIX, 36.) Aber diß alles haben sie zu achten für die höchste Ehre und Glückseligkeit / denn es geschieht und wiederfähret ihnen NB. um Christus willen. Sie prangen damit / wenn sie die Mahlzeichen des HErrn Jesu an ihrem Leibe tragen / (Gal. VI, 17.) und rühmen sich der Trübsal. (Rom. V, 3.) Sind gutes Muths in Schwachheiten / in Schmachten / in Nothen / in Verfolgungen / in Aengsten / NB. umb Christus willen. (2. Cor. XII, 10.) Denn der HErr ist bey ihnen drinnen / drum sind sie ohne Furcht. Führet sie der HErr schon wunderbarlich / so führt er es doch herrlich hinaus. (Es. XXII, 29.) und nimmet sie endlich mit Ehren an. (Psal. LXXIII, 24.) denn denen die Gott lieben / (und ihm dienen) müssen alle Ding zum besten dienen. (Rom. IIX, 28.) Und wie Christus / ihr HErr / mußte leiden / und den zu seiner Herzlichkeit eingehen. (Luc. XXIV, 26.) Also heist es auch mit ihnen: Leiden wir mit / so werden wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. (Rom. IIX, 17.) Da wird Gott ewig lohnen dem / der ihm dient allhier. Und solche Ehr und Glückseligkeit hat er seinen Bestalten versprochen / wer mir dienen will / der folge mir nach / und wo ich bin / da sol mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. (Joh. XII, 26.)

Wolan demnach so sehe ein ieder unter uns wol zu / daß er die von diesem seinen HErrn und Gott ihm auffgetragene Bestallung treulich verwalte. Suchet man doch nicht mehr an den Haushaltern / denn daß sie treu erfunden werden. (1. Cor. IV, 2.) Hat einer ein Ambt / so thue ers / als aus dem Vermögen / das Gott darreichet / auff daß in allen Dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ. (1. Pet. IV, II.) Hast du deine Bestallung in der Kirche / so erweise dich recht als Christus Diener und Haushalter über sein Geheimnis. (1. Cor. IV, 1.) Suche nicht das deine / sondern das / was Christi / deines HErrn / ist / seine Ehre und die Erbauung

Die allerbeste Amts-Bestallung.

ung der Gemeine. Also regieret jemand so sen er sorgfältig. (Rom. XII, 8.) Er sorge wie Gottseligkeit/Recht und Gerechtigkeit/ gute Ordnung befördert und erhalten/hingegen Untugend/Ungerechtigkeit / Aergerniß und allerley Unordnung allenthalben vermindert und abgeschafft werden möge. Hast du deine Bestallung im Haußstand / du senst Vater/ Mutter/ Sohn/ Tochter/ Herr/Frau/Knecht/Magd/so thue das/was dir dein Herr und dein Gott befohlen. Gewißlich dein Dienst/den du ihm in deinem Stand/ er sen auch so gering als wolle/leistest/ist ihm auch angenehm. Hat er dich doch dar ein gesetzt. Eine Magd im Stall/ein Knecht hinter dem Pflug/ der ihm bey seiner Aufrichtigkeit und Einfalt dient/ist ihm weit lieber / als ein hoffärtiger heiliger und stolzer Phariseer. Und wer wolte diesem Herren nicht mit Lust dienen? Ist er doch der grosse Herr und Gott/der mich und dich zu seinem Dienst erschaffen. Drum jauchzet dem Herren alle Welt/dienet dem Herren mit Freuden/kommet für sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet/dasz der Herr Gott ist/Er hat uns gemacht und nicht wir selbst/zu seinem Volck/und zu Schafen seiner Weide. (Psalm. C, 1. 2.) Wie treulich hat uns dieser Herr gedienet/in dem Werck der Erlbsung/ und sich in unsern Dienst aufgeopffert. Dadurch sind wir verbunden ihm wieder zu dienen / drum ermahnet Paulus durch die Barmherzigkeit Gottes / die er uns in Christo erzeigt hat/dasz wir unser Leiber begeben zum Opffer/das da lebendig/heilig und Gott wolgefällig sen / welches sen unser vernünftiger Gottesdienst. (Rom. XII, 1.) Und Petrus: Führet euren Wandel/so lang ihr hie waltet/mit Furchten/und wisset/dasz ihr nicht mit vergänglichlichen Silber oder Gold erlöset send von eurem eiteln Wandel/nach väterlicher Weise/sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. (1. Petr. I, 17. 9.) So ist er auch ein heiliger Herr / der Heilige in Israel/drum erfordert er auch einen heiligen Dienst. Ihr solt heilig seyn/ spricht er/denn ich bin heilig/der Herr eur Gott. (Lev. XIX, 2.) Ey so begeben eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/dasz sie heilig werden/(Rom. VI, 19.) und dienet dem Herren in Heiligkeit. (Luc. I, 75.) Du solst ihm nicht eine Minute dienen / er selbst giebt sich dir / und endlich mit ihm / den Himmel zu Lohn/ aus lauter Gnade. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu. (Rom. VI, 23.) Seyd nur frölig und getrost/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden. (Matth. V, 12.)

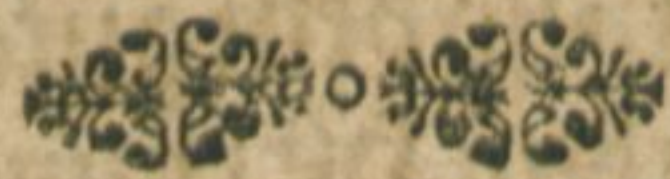
Aber / ach Leider! wie viel sind ihrer/die lieber bey den Fürsten dieser Welt als bey diesem Herren Bestallung annehmen/damit sie nur/nach eignem Wolgefallen/in allen Sünden-Greueln leben mögen. Der dient der Welt/und liebt/was in der Welt ist/als Fleisches-Lust/Augen-Lust und hoffärtiges Leben. (1. Joh. II, 16.) der macht den Bauch/der den Mammon / der sich selbst zum Gott. Aber wisset ihr nicht/welchen ihr euch begeben zu Knechten/in Gehorsam/desz Knechte send ihr/dem ihr gehorsam send / es sen der Sünde zum Tode/oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? (Rom. VI, 16.) O schändlicher Undanck! dem Herren/der dich zu seinem Dienst erschaffen hat/wilt du nicht dienen. Lieber dienst du den unsaubern Geist/als dem Heiligen in Israel/der dich doch in der H. Tauffe mit dem Heil. Geiste gesalbet / und dich zu seinem Dienst geheiligt/und verlästerst also dem guten Namen/davon du genennet bist (Jac. II, 7.) Und da dich dein Herr und dein Gott von der Herrschafft des

Die allerbeste Amts-Bestallung.

des Teuffels mit seinem Blut so theuer erkauft / daß du sein eigen seyn solst / so läßt du die Sünde in deinem sterblichen Leib herrschen / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / und läuffst dem Teuffel wieder in die Stricke / und trittst also das Blut Christi mit Füßen. O schöder Undanck! wie magst du Theil haben an dem Heil / das dir dein Erlöser erworben? Wie gerne wolte dieser HErr mit seiner Gnad bey dir / und dein Gott seyn / aber so scheidet dich und deinen Gott deine Untugend von einander. O wehe / wenn er von dir gewichen ist! Wie viel springen sonst diesem HErrn aus der Bestallung / wenn sie etwa in ein Angst-Wasser und Anfechtungs-Feuer gerathen / winseln und pinseln aus Ungedult über des Tages Last und Hitze / oder fallen gar ab? Was sag ich von andern / die ihres Herren Güter umbbringen / oder Tag-Diebe und Faulenzer sind / die den ganzen Tag müßig stehen / als hätte sie niemand gedinet? Fürwar die werden bösen Lohn davon bekommen / und gar in das höllische Feuer geworffen werden. Denn Teuffels-Dienst bringet Teuffels-Lohn.

Die aber in ihrer Bestallung diesem HErrn treu zu seyn und ihr Amt redlich auszurichten sich befließigen / haben diesen Trost / daß Gott bey ihnen ist / auf den sie sich sicherlich verlassen können / wie die Diener auf ihren HErrn. Denn sie wissen / daß sie an ihm haben einen allmächtigen HErrn / der ihnen helfen kan / weil bey ihm kein Ding unmöglich; einen gütigen HErrn / der ihnen helfen wil / weil er so gerne hilft; einen warhafftigen HErrn / der ihnen helfen müsse / weil ihm sein Herz bricht / wenn er sie in Nöthen siehet. O wol ihnen des feinen HErrn! Drum / mein Herz / fürchte dich nicht / sondern freue dich; Gott ist bey dir / du mögest durch Blut oder Blut gehen / so solt du weder ersauffen noch verbrennen / und rühmen können: Der HErr ist mit mir / Darum fürchte ich mich nicht / der HErr ist mit mir / mir zu helfen. (Psal. cxix, 67.) Scheints schon / als woltest du jetzt mit Petro auff den Wasser sincken? so wird doch der HErr die Hand bald ausrecken / und dich ergreifen. (Matth. xiv, 31.) Scheints / ob dich wolte die Flamme anzünden? So erlöset doch der HErr die Seele seiner Knechte. Was einige von Salamander melden / daß er vom Feuer nicht verbrand und zu Asche gemacht werde / wiewohl es andere / aus Erfahrung in Zweifel ziehen / das trifft bey Christen ein. Kein einiger kan im Feuer seines Creuzes verbrennen und umbkommen / sondern wird durch Göttliche Krafft erhalten. Und süßt er schon die Hitze / so dient es zu seinem Besten / und wird nur heller und schöner / wie Gold und Silber. Gesetzt / daß natürlich Wasser und Feuer ihm etwa den zeitlichen Tod bringt / so ist es nicht zu achten / denn nicht nur das Meer / sondern auch das Feuer / die Todten / die drinnen waren / wieder giebet. (Apoc. xx, 13.) Drum mir getrost / ist doch der HErr dein Gott / dein Heyland. Spottet die böse Welt in deinen tausendsachen Trübsalen deiner und sagt: Wo ist nun dein Gott? Oder spricht dein Herz selbst lauter nein: So laß doch dir dieses HErrn Wort gewisser seyn / der sich hier vernehmen läßt: Ich bin der HErr dein Gott / dein Heyland. O wol dem / daß der HErr ein Gott ist! der HErr wird gewiß seiner Diener großer Lohn seyn / endlich im Himmel. Wo ich bin / spricht er / soll mein Diener auch seyn / (Joh. xii, 26.) Da werden wir denn bey ihm seyn allezeit. [1. Theß. iv, 17.] Drum seuffzet mit mir zum Beschluß:

Nun hilf uns / HErr / den Dienern dein /	Hilf deinen Volk HErr Jesu Christ /
Die mit deinem Blut erlöset seyn.	Und segne was dein Erbtheil ist /
Daß uns im Himmel haben Theil	Wart und pfleg ihr zu aller Zeit /
Mit den Heilgn im ewign Heil.	Und heb sie hoch in Ewigkeit! Amen.





Lebens=Lauff.

So viel nun des seeligst verstorbenen Herrn
 Wolffgang Ferbers / uff Taltitz zc. Chur- und
 Hoch-Fürstl. Sächs. wohlverdient-gewesenen Ambtz-
 manns / wie auch Einnehmers der Land- und Tranck-
 Steuern und Inspectoris der Qvatemala-Gelder im
 Boigtländischen Grentze / belanget; So ist dersel-
 be Seinen Christlichen Teutschchen Vornahmen nach / Wohl aufge-
 gangen / Wohlfortgegangen auch endlich Wohl und Selig
 aus dieser Welt ausgangen.

Wohl aufgangen ist Er / indem Er zu Zwickau aus einem
 ehrlichen alten und vornehmen Geschlecht der Ferber entsprossen /
 auch daselbst den 23. Septembr. Anno 1626. frühe nach 1. Uhr glücklich
 und gesund an das Licht dieser Welt gebohren worden. Sein lieber
 Vater ist gewesen / Herr Wolffgang Ferber der ältere Chur-Fürstl.
 Durchl. zu Sachsen zc. gewesener alter Hoff-Diener auch Accis-
 Einnehmer und Nahmhaffter Bürger zu Zwickau. Der Groß-
 Vater / Georg Ferber der ältere / auch Chur-Fürstl. Sächs. von Haus
 aus bestalter Hoff-Diener. Der Uhr Groß Vater / Andreas Fer-
 ber / beedersaits auch Nahmhaffte Bürger und Tuchmacher zu besag-
 ten Zwickau. Seine Mutter ist gewesen Frau Anna / gebohrne
 Weingarttin / die Groß Mutter vom Vater / Frau Dorothea / ge-
 bohrne Thümelerin / und die Uhr Groß-Mutter / Frau Christina / ge-
 bohrne Sanglerin.

Von iektgedachten Seinen lieben Eltern / ist er strocks des Ta-
 ges nach der leiblichen Geburth als den 24. Septembr. des 1626. Jahrs
 zur geistlichen Wiedergeburch befördert und in der Kirchen zu St.
 Catharinen zu Zwickau / von Herrn M. David Lister / Diacono daselbst /
 getaufft worden / da denn seine Tauff Vathen und Zeugen gewesen
 seyn / Herr Salomon Gerhard / Chur-Fürstl. Sächs. Ambt Schösser
 zu Zwickau und Berdau / Herr Andreas Unger / Amtschreiber und
 Frau Elisabeth / Herrn D. David Piezschens / Bürgermeisters Ehe-
 liche Hausfrau / allersaits zu Zwickau.

R

Es

Lebens-Lauff.

Es ist unser seel. Herr Ambtmann auch in diesem Leben Wohlfortgangen (1.) in seinem Beruff und Ambte/ Denn nachdem ihm sein lieber Vater bis zum 14. Jahr seines Alters bey der Stadt-Schulen zu Zwickau und verschaffter privat-Information zu aller Gottesfurcht/ auch Erlernung guter Künste und Sprachen / zu Hauße wohl erzogen / ist er anno 1640. in die berühmte Chur-Fürstl. Land-Schule zu St. Afran / oberhalb Meissen / aufgenommen worden / daselbst er bis gegen Ende des 1643. Jahres verblieben / auch seine Studia mit gutem Fleiß und grossen Nutzen unter der Information Herrn M. Michael Reichards / und Herrn M. Siegemund Gerlachs / beyder Pastorn M. Andreen Lindemuths Rectoris, M. Friedrich Schlegels Con-Rectoris, und M. Christoph Jüngers Tertii, fortgesetzt / Weiln aber das damahls grassirende leidige Kriigs-Wesen alles zerüttet und bey selbigen verderblichen Zustand im Lande / die nöthigen Mittel zu gänzlichlicher Ausführe und Abwartung des Studierens / ermangeln wollen / hat er zu seiner Hinbringung in der Fremde / anderer Hülfss-Mittel sich gebrauchen müssen / Dannenhero das Ende des 1643. wie auch das ganze 1644. und den Anfang des 1645. Jahrs in Diensten zweyer von Adel / nemlich Herrn Carol Christians von Goldstein / zu Zscherna / und Herrn Christoph Bruno von Polens uff Liniß und Ponickau zugebracht / allwo er sich zur Schreibern und theils Information der Kinder gebrauchen lassen / bis er im Martio Anno 1645. in das hiesige damahls Chur-Fürstl. Ambt Plauen sich zu Dienste begeben / und bey dem Chur-Fürstl. Wohlbestalten Ambt-Schössern Herrn Johann Zürnern sel. etliche Jahr vor einen Schreiber gedienet / auch in Proceß-Sachen sich so ferne qualificiret / daß er von dem Chur-Fürstl. Sächs. hochbestalten Geheimden Rath und Directorn der Ober-Steuer-Einnahme / Herrn Johann Georg von Dppeln / seel. als Kenßerl. Comite Palatino er anno 1648. in Notarium Publicum creirt, worauff ihm hernach die Voigtländische Grenß-Cassa von denen damahligen Herren Kriegs-Commissarien anvertrauet / auch nebst ein und anderer Adelichen Gerichts Bestallungen auf dem Lande / so wohl Exercirter Praxi Juris er in folgenden 1654. Jahre zu der hiesigen Amtschreibers Bestallung beruffen / auch von Michael 1655. an / von Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen Beyl. Herrn Johann Georgen dem Ersten hoch-seel. Gedächtnuß / zu solchem Dienste / auf ermelden Herrn Ambt-Schösser Zürnerns seel. selbst gethanes unterthänigstes Bitten / bestellt worden / Inmassen er das nachfolgende 1656. Jahr / als wohlermelder Herr Zürner im Monat Septembris seine Ambts-Bestallung mit dem zeitlichen Leben abgelegt / zum Amt-Schösser allhier zu Plauen verordnet / und am Ende solches Jahres öffentlich eingewiesen worden / bey welcher Bestallung / nach erfolgter Landes Enderung / nicht allein Ihre Chur-Fürstl. Durchl.

Lebens-Lauff.

Durchl. Herr Johann Georg der Andere zc. ihn gnädigst gelassen/
Sondern auch auf ergangene Landes. Theilung anno 1657. Ihre
Hoch Fürstl. Durchl. Herr Herzog Moritz zu Sachsen zc. des Stifts
Naumburg postulirter Administrator und der Balley Thüringen
Stadthalter / als Landes Fürst und Erb Herr des Ampts Plauen/
aufs neue bestättiget / bald hernach ihm das Prædicat eines Ambt-
manns / wie auch die besondere Chur und Fürstl. Berrichtung zur
Einnahme der Land- und Franck. Steuern im Voigtländischen Gren-
ze zugelegt haben / gestalt er die Chur. Fürstl. Neben-Bestallung als
Ambtmann / über derselben reservirte Regalia und Intradem im Voigt-
lande / eine geraume Zeit verwaltet / auch lezlich bey zunehmenden
Alter und Leibes Beschwerung / die Amts. Berrichtung zu Plauen/
in favorem seines Endams / des iezigen Amtsmanns / Herrn
Christian Wilhelm Graens / resignirt und abgelegt / auch sich alleine
die Grenz. Steuer-Einnahme und Inspection dieses Grenzes vorbehal-
ten hat. In welchen seinen unterschiedenen Aemtern und Berrich-
tungen / er sich allezeit treu / fleißig und sorgfältig erwiesen / auch ie-
dermann Recht und Gerechtigkeit mitgetheilet hat / wovon nicht nur
die vorhandenen Acta publica so wohl Chur- und Fürstl. haubt Wit-
tungen und andere hohen Gnaden. Bezeugungen gnugsame Nach-
richt geben / wie nichts minder ein löbl. Ritterschafft und die Amts
Unterthanen ihm solches mit Bethaurung Nachrühmen / sondern
auch der sel. Herr Amtmann umb solcher seiner Qualitäten willen/
zu andern höhern Bestallungen ehemals gezogen werden wollen/
wenn er selbige anzunehmen wehre gemeynet gewesen.

Es ist zum (2.) unser sel. Herr Amtmann Wolfgang Ferber/
Wohl fortgangen in seinem Ehe- und Haus. Stande / denn da
hat er sich nach erlangten Mannbahren Jahren auf vorher gegang-
enes Gebeth mit beyderseits Eltern und Angehöriger Willen und
Genehmhaltung in Eheliche Verlobung mit damahls Jungfer
Anna Catharina / Weyland Herrn Valentin Reichenbachs / ge-
wesenen Chur. Fürstl. Sächs. Amtschöfers allhier / auch Einneh-
mers der Land- und Francksteuern im Voigtländischen Grenze seel.
Eheleiblichen mittelsten Tochter / eingelassen / mit welcher er den 9.
Octobr. Anno 1649. in dieser Kirchen von Herrn M. Friedrich Dörffeln/
sel. gewesenem Land. Diacono allhier / öffentlich getrauet worden / und
hat mit solchen seinen lieben Ehe. Weibe und treuen Gehülffin bis in
das 35. Jahr eine friedliche und gesegnete Ehe besessen / indem er mit
Ihr aus einem unbesleckten Ehebett 9. Kinder als 4. Söhne und
5. Töchter gezeiget / von welchen die 4. Söhne und 2. Töchter / dem
Herrn Vater in der Seligkeit vorgegangen / Ihme aber von der äl-
tern und benantlich / Frauen Annen Catharinen Engels Hallin

Lebens-Lauff.

Inspectorin seel. ein Eingklein und Tochter / als Jungfer Eleonora Sophia Engelschallin / so den 3. Augusti anno 1673. nach ihres seel. Herrn Vaters frühzeitigen Todte geböhren / nachgelassen worden / und ihm dismahl zu seinem Ruhe-Sammerlein mit begleitet.

Unter denen nochlebenden Töchtern / ist die älteste und Erste Frau Anna Barbara Weidlichin / den 5. Decembr. Anno 1658. geböhren / am 14. Januarii 1676. in dieser Kirchen mit Herrn Paul Weidlichen iezo Chur-Fürstl. Sächs. wohlbestalten Amtschöffern im Voigtlande ehelig getrauet worden / Aus welcher Ehe unser sel. Herr Amtmann drey Eingklein erlebet hat / nemlich Carl Gottfried / welcher den 16. September Anno 1680. Johannem Sophien / so den 16. Aprilis 1682. und Johannem Dorotheen so den 2. Septemb. Anno 1684. geböhren.

Die andere noch lebende Tochter / Frau Maria Sophia ist durch Gottes Gnade ans Tage-Liecht gezeiget den 21. Febr. Anno 1661. und zum erstemahl an Herrn Johann Christoph Fischern von Dresden / Hoch-Adelichen Bosischen Amtmann zu Schweinsburg den 14. Junii 1681. ehelich getrauet worden / von welchen als er den 17. May anno 1683. zu Crimmitschau sel. verstorben / ein Söhnlein Namens Hanns Carol zurück verblieben / seint der Zeit aber seinen Herrn Vater in der Seligkeit nachgefolget ist. Nachdem diese Frau Wittwe über 2. Jahr ihre Traurzeit versessen / hat sie nach Göttlicher Schickung / auf des Herrn Vaters und der Befreunden Einrathen / sich zur andern Ehe in Heyrath eingelassen / mit Herrn Georg Melchior Widemannen / Med. Doct. wohlverordneten Et. ad. Physico und Pract. allhier / welche Eheliche Trauung den 2. Junii anno 1685. in dieser Kirchen an Zweenen Schwestern zugleich geschehen ist.

In dem die Dritte Tochter Frau Anna Dorothea so vorher den 30. Januarii anno 1664. geböhren / nach Göttlicher Schickung mit Gebeth und anderen behörigen requisitis an Herrn Christian Wilhelm Grauen / Fürstl. Sächs. Geheimten Reichs- und Gesandtschaft Secretarium zu Eisenach / ietzt hoch-Fürstl. Sächs. wohlbestalten Amtmannen allhier / verehlicht und gedachten 2. Junii 1685. zugleich getrauet worden. Aus welchen beyden Frauen Töchtern ihn der grundgütige Gott ferner mit Vier Eingklein / nemlichen von der Frau Doct. Widemannin mit 2. Söhnlein deren das älteste Georg Wolff den 7. May 1686. und das jüngste Johann Carol den 24. verwichenen Monats Junii geböhren / Von der Frau Amtmann Graun aber nur den 9. dieses jüngsthin und also kurz vor seinem seligen Ende mit einem paar Zwillingen als einem Söhnlein Johann Wilhelm und einem Töchterlein Christianen Dorotheen gesegnet und erfreuet hat.

Vor diese seine liebe Kinder und Kinds Kinder hat der sel. Herr Creyß-Steuer-Einnehmer iederzeit treu-väterlich gesorget / sie Christlich

Lebens-Lauff.

lich und Tugendhaft erzogen / und dem lieben Gott dieselben allezeit mit Gebet und Seegen sonderlich befohlen / Dahero nicht zu zweiffeln / solcher Groß- und Väterlicher Seegen werde auch auf ihnen ruhend verbleiben / und sie sich dessen in Gott zu erfreuen haben.

Als auch den Herrn Amtmann das grosse Haus-Creuz betrosfen / daß am 28. Febr. anno 1684. Ihme seine treu gewesene Ehegehilffin / weyland Frau Anna Catharina / gebohrene Reichenbachin / durch den zeitlichen Tod von der Seiten gerissen worden / hat er dieselbe ihren Lobwürdigen meriten nach mit ansehnlichen Conduct, in sein Erb-Begräbniß zur Ruhe bringen lassen / ist auch in dem einsamen Witber-Stand / bis in sein seel. Ende verblieben.

Unser sel. Herr Amtmann ist (3.) Wohlfortgegangen in seinen Christenthum / denn ob Er gleich auch als ein sündiger Mensch / seine Fehler und Gebrechen gehabt; So ist doch hingegen auch kund und unlaugbar / daß er ein sonderbahrer Liebhaber Gottes Wortes und seiner Diener gewesen / hat auch seine Kinder und Gesinde zu dergleichen fleißig an- und täglich seine besondere Betstunden zu Hause mit ihnen gehalten / zum Gehör göttliches Wortes / zum Beichtstuhl und heiligen Abendmahl sich zu rechter Zeit eingefunden / bey Kirchen / Pfarren und der Geistlichkeit viel gethan und aufgewendet / dem Armuth gerne beygesprungen und ausgeholffen / auch insgemein seinen Nächsten willig und unverdrossen gedienet / so wohl sein Creuz und Wiedewartigkeit / daran es ihme in seinen Amt- und Hausstande nicht ermangelt / mit Gedult getragen / bis er endlich aus dieser Welt Wohl und selig ausgegangen ist.

Denn so viel (3.) und endlich dessen Ausgang betrifft / wird ihm männiglich mit guten Ruhm nachreden können / daß er sich mit einen wohlgeführten Lebens-Wandel jederzeit darzu bereit gemachet / insonderheit aber sein Haus durch gute Ordnung / dergestalt beschicket / daß es die lieben Seinigen vor das größte Stück der ihnen erzeugten väterlichen Wolthaten zu erkennen / auch unzweiffelich zu schliesen haben / wie sehr der sel. Herr Amtmann nach diesem Ausgang Verlangen getragen haben muß / Allermassen dann auch durch vorher erzehlte Todtes Fälle bey herannahenden Alter ihm die übrigen Lebens-Kräfte dergestalt entgangen / daß er etliche Jahr her über unterschiedliche Symptomata ex malo hypochondriaco Scorbutico hefftig geklaget / und darbey der kurzen Othen und Cardialgia ihm dermassen entkräftet / daß er wenige motion mehr genießen können / sondern durch solches Sizen seine Zeit hinbringen müssen / massen denn über dieses bey einem Viertel Jahre her / durch continuirenden Nachts auch öfftern Tages-Schweiß und darauf erfolgende grosse Hitze und Mattigkeit / die Kräfte von Tage zu Tage mercklich und dergestalt abgenommen / daß er eine Zeit her wenig mehr verrichten können.

£

Und

Lebens-Lauff.

Und ob man wohl darwider vieler / der berühmtesten Medicorum Con-
silia eingehohlet / und deren sonst in dergleichen affect bewertheste kostba-
re Medicamenta fleißig adhibiret / so haben doch solche / und da sich zu-
mahl neben der Hiß und Mattigkeit noch ein und andere Symptomata,
insonderheit Geschwulst und die Rose am Schenckel eingefunden / und
mit Vernehmung allen Appetits ihn am Montage 8. Tage Betlägerig
gemacht / bey dem wohl-seel. Herrn Amtmann nicht sonderlich an-
schlagen wollen / ohne Zweifel darum / daß er zu dem ietzt sel. getrof-
fenen Ausgang desto eher gelangen / und die beständige Ewigkeit
überkommen möchte / wie er denn nur kurz vor seinen seel. Ende / solches
so wohl durch Brieff-schreiben an die lieben Seinigen / als auch sonst
öftters mündlich gegen sie und andere / so ihm in solcher Unbäßlichkeit
einen tröstlichen Zuspruch gegönnet / sonderlich gegen Geistliche gnug-
sam zuverstehen gegeben / und sein Herz von aller Zeitlichkeit abge-
wendet / sich mit iederman zuversöhnen gesucht / und zu Gott sehr
andächtig gebethet hat / Insonderheit aber das theuere Pfand seiner
Seelen der treuen Vaterhand / von welcher er sie bekommen / wieder
auszuhändigen / ganz begierig gewesen. Massen ich / meines Orts /
als sein unwürdig-gewesener Seelsorger und Beicht-Vater / bezeuge /
daß / als ich des Tages / vor seinen tödtlichen Hintritt / ihn besuchet /
aus Gottes Wort ihn zugesprochen / eine herzlichliche Andacht bey ihm
verspüret / da er denn / nachdem kniend vor seinem Sieg- und Sterb-
Bette / ich und die Anwesenden gebetet / er / bey seiner Mattigkeit / bey-
de Hände und Augen gen Himmel erhaben und deutlich nachgebetet /
auch / da ich den Kirchen-Seegen über ihn gesprochen / solchen herzlich
angenommen / und mit Mund und Hand gedancket / daß ich solchen
noch einmahl über ihn sprechen wollen / und gesagt / wie er auf seinen
Erlöser sterben wolte / der würdte ihm erlösen von allem Ubel und aus-
helffen zu seinem himmlischen Reich.

Wie nun der grundgütige Gott dieses / des Herrn Amtmanns
sein inbrünstiges und sehnliches Verlangen in Gnaden erhöret; Also
ist auch nach dessen heil. Willen und Rathschluß erfolgt / daß derselbe
am 14. dieses / nechsthin Nachts gleich nach 2. Uhr in wahren Glau-
ben auf das theuere Verdienst / Leiden und Sterben unsers liebsten
Herrlandes Jesu Christi / sanfft und selig entschlaffen / und durch diesen
solängst gewünschten Ausgang aus dem Jammerthal dieser Welt
und aus dem Irdischen in das Ewige Freuden-Leben eingegangen
Nachdem Er seine Tage und Alter gebracht hat / auff 61. Jahr weni-
ger 5. Wochen und 5. Tage. Der Allerhöchste Gott / als ein

Herr über alles lebendigen Fleisch verleihe den
verblichen 2c. 2c.

Abdan



Abdankung.

TIT.

WAls die Bedanken und das Absehen derjenigen gewesen / die vor Zeiten in die Grufft ihrer werthen Verstorbener / künstlich zugerichtete immerbrennende Lichter / oder unauslöschliche Lampen beygesetzt / deren einige bey unvermutheter Eröffnung Italiänischer Begräbnisse nach mehr als tausend Jahren brennend wieder gefunden worden / hat nicht wenig Nachsinnens erweckt: Denn daß die sonst klugen Leute dieses vergebens gethan haben / oder auf die Meinung gerathen seyn solten / eine todte Asche bedürffe ein brennend Licht / wäre ihnen allzu nahe geredet. Aus allen Umständen kan man muthmassen / es sey durch solche entweder die unverloschene Liebe gegen ihre werthe Todten / oder die Unsterblichkeit der Seele / von welcher auch in das Dunckele Heydenthum einige Strahlen hindurch geschienen / oder der immerwährende Nachruhm und gute Nahme angedeutet worden.

Die Kunst / dergleichen Ehrengedächtnisse zuverfertigen / ist längst durch die Zeit verloschen / und das helle Licht des Christlichen Glaubens weist uns eine viel andere Art / unsere Schuldigkeit gegen unsere Todten abzustatten. Ich zweiffle aber nicht / woserne noch einige dergleichen Ehren-Bezeugung könnte beygebracht werden / es würde solche aus Liebe und Pflicht in die gegenwärtige Grufft / des Wohlseiligen Herrn / Herrn Wolfgang Ferbers / uff Kaltig / Chur- und Hoch-Fürstl. Sächß. weyland wolverdienten Amptmanns zu Plauen / Grenß-Steuer-Einnehmers / wie auch der Qvatember Gelder im Voigtlande Inspectoris, willigst beygefüget werden.

Jedoch / was bemühe ich mich dasjenige zusuchen / was ich für mir sehe? das Leben des seel. Herrn ist ja nichts anders als ein hellscheinendes und weit-glänzendes Licht / das seinen Schein / auch in den Todt erstrecket / welches die Natur gütig entzündet / das Glück herrlich

Abdankung.

lich erhöht / die Gnade aber insonderheit vollkommen verewiget. Es wurde als ein sonderbahres Vorzeichen zukünftiger Grösse angemerket / daß dem Servio Tullo und dem jungen Ascanio eine lodrende aber nicht verzehrende Flamme ums Haupt flog. Ich dürffte dieses Licht zu einem Sinnbild des herrlich von Natur in dem Sel. verstorbenen Herrn Amptmann entzündeten Lichts gebrauchen / mit der Beyschrift: *Avero lumine lumen.* Der rechte Schein von oben ein. Nicht um / sondern in dem Haupte derer / so als Lichter des Landes und der Welt anzusehen / findet sich eine solche helle Flamme des Verstandes. Und ob es sich bey dem Sel. Herrn gefunden / werden seine 42. jährige Bedienung / sampt dem Zeugniß derer / welche in Bedrängnis Rath / in zweiffelhafften Sachen Entscheidung / in Ungewißheit gewissen Grund / unverdrossenen Fleiß / langgegründete Erfahrung bey Ihm gefunden / gnugsam eröffnen. Hierbey aber war sein Thun so eingefasset / daß es hies. *Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem.* Er zündete das Licht seines Verstandes nicht an / daß er einen grossen Rauch der Hoffart / oder verdrießlichen Schmach des Ehrgeizes damit erweckte; sondern damit er aus dem vielen verdrießlichen Rauch und Dampff / der Ihn in seinem ein und scheckzigjährigen Leben vielfältig in die Augen gebissen / so viel heller sein von der Natur verliches Gutes sehen ließ.

Nie ist ein Licht so klein / es hat einen Schein / wieviel mehr die hohen Phari und die aus den Bergen hervorglänzende Flammen. Je grösser Licht / je mehr Schein. Heisset es gleich / wie jehner den Sinnbild eines angezündeten Lichtes beyfügte: *Aliis inserviando consumor.* Was andern Nutzen schafft / verliert selbst seine Krafft; So heisset es dennoch auch: *Je mehr Mühe / je mehr Ruhm.* Es wuste der Sel. Herr wol / daß es wahr sey / was dort der weise Römer saget / der Mensch sey nicht sich allein / sondern theils dem Vaterlande / theils den Freunden / ja theils auch den Frembden zu gut gebohren. Dieses aber brachte Ihn so weit / daß auch hohe Häupter / welche Ehre und Fürstliche Hüte gezieret / sich dieses Lichtes nützlich gebrauchet und bedienet; indem Sie sich dessen bedienen / es erhoben; in dem Sie es erhoben / erhalten. Doch fand bey allem solchen Glück kein verdrießlicher Dunst der Hochmuth stat / sondern er bemühet sich daß das Glück oder vielmehr Göttliche Geschick welches Ihm öffentlich schien / nicht in seinem Hause verdunckelt wurde. Allein der gegenwärtigen Lendtragenden Bescheidenheit heisset mich hie stillschweigen / un̄ muß ich dem Mahlern nachahmen / welche / wenn sie auff einer kleinen Tafel eine grosse Menge Volcks / oder viel Blumen abmahlen sollen / nichts mehr als die höchsten Spitzen / oder einen Theil der Häupter vorstellen: Die übrige Positur der schönen Körper der anschauenben nachsinnen überlassend.

Aber wie? ist denn dies Licht / welches von Natur und Glück so gezieret / immerwährend? Stehet nicht hie des Sel. Herrn Leiche?
Sind

Abdandung.

Sind wir nicht hie / sein Begängnis zu halten? Ach wie nichtig! wie flüchtig ist diß Licht! Bey den Freuden-Festen der Persianer ist angemercket worden / daß sie ihren Marckt und öffentliche Plätze mit schönen hellglänzenden Lampen behängen / die aber doch nur von Glas sind. Eine wahre Abbildung der Lichter dieser Welt / welche durch Verstand und Geschicklichkeit sich berühmt machen! Herrlich geschmückt; aber bald zerstückt. Ein schlechter Schnall von der harten Hand des Todes zerbricht sie. Es mag ein rauhes Lüfftgen kommen / so sind sie verloschen. Aber was weder Natur / noch Glück vermag / das thut die vollkommen verewigende Gnade. Nachdem der *Salvator* die Erleuchtung / wie die H. Tauffe von der Ersten Kirche genennet wurde / ihre Krafft bey dem sel. Verblichenen spühren ließ / hieß es *sursum irretorto cursu*. Herz / aufwärts! Sein brennendes Gebeth und zuversichtlicher Glaube gewann gleichsam Flügel / wodurch er sich in die Höhe schwang. Weil Er seine Kirche im Herzen hatte / hatte Er immerdar seine Gedancken in dem Tempel / in welchem das Lamb selbst das Licht ist / und da dannenhero weder Sonne noch Mond wird nöthig seyn. Und bey solchem war er gesichert wider alle blitzende Flammen / und donnernde Schläge / welche ein Mensch fürchten kan; biß daß er hinan käme zu dem Ziel / welches er nunmehr erlangt. Über dem Mond meinten die Platonici wäre alls ewig. Ein Christ schwinget sich noch höher. Was über der Sonnen ist / ist ewig / unsterblich / unvergänglich. Von dannen ruffet der Sel. Herr Amtmann seinen Behrten Hinterbliebenen zu: Nicht gestorben! Nicht verdorben! Sondern aus Gnaden das Leben erworben.

Ohne ist es nicht / die sämtlichen mit Blut-Freund-Verwand-Schwäger- und Bekandtschaft dem Seligen Herrn zugethane Hinterlassene empfinden und betauern diesen Verlust schmerzlich. Dennoch werden sie sich durch eben dieselbige lebende Hoffnung und stärckenden Glauben aufrichten / in welchen sie des Seel. Herrn Fußstapfen nachfolgen. Wie Sie aber hieraus in ihrer Betrübniß einen sonderbahren Trost fassen / daß ihnen dieses Licht scheint in der Traurigkeit: So lassen auch die sämtlichen Leidtragenden das Licht ihrer schuldigen / Dienst- und freundlichen Dancksagung scheinen gegen die ansehnliche volkreiche Anwesende / erkennen derer Ehrbezeugung unsonderbahre Gewogenheit bey dieser Begängniß mit gebührenden Danck / und versichern / daß Sie nichts ihres Theils werden erman-geln lassen / alle Gelegenheit zuergreifen / dadurch sie bezeugen können daß sie willig sind / bey allen Vorfällen solche Ehre und Gewogenheit (doch dabey verlangend / daß es mehr in erfreulichen und vergnügen-den Begebenheiten geschehen möge) schuldig zuerwiedern.

gehalten von

M. Daniel Müllern.

W

Von



Siebenzigsten Jahre zc. von besagten Ambtmann unterschrieben und besiegelt / dann des Raths Transaction und respective Verpflichtung / welche sich anfahet: Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Plauen zc. und endet: Zu Urkund: Und steter fester Haltung / haben wir diese Versicherung dreifach unter gemeiner Stadt grösserm Insiegel / und des regierenden Bürgermeisters eigenhändigen Subscription abgegeben / auch darben veranlaßet / daß Landes Fürstliche gnädigste Ratification und Consens darüber unterthänigst ausgebeten und eingeholet werden solle / geschehe zu Plauen / den Vierzehenden Aprilis Anno Eintausend Sechshundert und Sechs und Siebenzig zc. mit des Raths grössern Stadt - Insiegel / und des regierenden Bürgermeisters eigenhändigen Unterschrift richtig vollzogen / und nicht vermuthen wollen / daß dem Kasten hieraus einiger Schade und Nachtheil erwachsen könne. Als haben Wir solchem ihrem unterthänigsten Suchen statt gegeben / Consentiren demnach in gedachte Transaction und Confirmiren dieselbe / wie auch des Ambtmanns Stiftung hiermit dergestalt und also: Daß dieselben in allen Puncten und Clausulen / Inhalt / Meinungen jederzeit Rechtsbeständig / kräftig und gültig seyn / un̄ darwieder von niemand in einigerley Wege gehandelt / sondern denenselben allenthalben gemess / auch unverbrüchlich darüber gehalten werden soll / jedoch wollen wir uns ausdrücklich vorbehalten haben / auff den unverhofften Fall / da der Preiß des Weins mercklich über Proportion des Interesse steigen solte / solche Verordnung jedes Mahl zutreffen / damit offtbesagten Kasten aus dieser Stiftung kein Schaden zuwachsen möchte / in massen dann auch diese Stiftung un̄ Vergleich Uns / Unsern Erben und Nachkommen an unseren Landes Fürstlichen Regalien / wie auch männiglich an seinen Rechten unschädlich seyn soll / Treulich / ohne arge List und gefehrde. Zu urkund mit Unserm hieran hangenden grösserm Insiegel wissentlich besiegelt / und geben zur Moritzburg an der Elster den Achten Mär / im Sechzehenhundert Sechs und Siebenzigsten Jahre zc.

Moriz H. S. S.

B. L. v. Seckendorff / Cankler.

Friedrich Zeidler S.



M 2

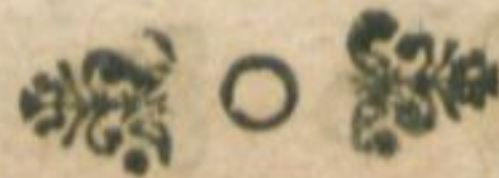
Dem

Im ewigen wahren **G D T**
 der da ist einig im Wesen und dreysaltig in
 Personen / **G**ott Vater / Sohn und Hei-
 ligen Geiste / zu schuldigsten Ehren und
 herzlichster Dancksagung vor alle empfangene Wohl-
 thaten an Seel und Leib / auch würcklicher Bezeigung rechtschaffte-
 ner Liebe zu dessen Heiligen Worte und treuen Dienern / hab Ich
Wolfgang Ferber / von Zwickau bürtig / der Zeit Schur- und
 Hochfürstlicher Sächsischer Ambtmann zu Plauen auch Einneh-
 mer der Land und-Tranck- Steuern im Voigländischen Crentze / ne-
 benst meinem lieben Ehe-Weibe / Frauen Annen Catharinen /
 gebohrner Reichenbachin / nachfolgende ewige Stiftung
 zuverordnen / mich wohlbedächtig entschlossen / Wil auch nunmehr
 solche hiermit in Nahmen Gottes auffrichten und ins Werck setzen :
 Stifftte und ordne solchen nach / daß alle Frentage / durchs ganze
 Jahr / nemlich Zwen und Junffzig Mahl im Jahre / frühe
 nach geendigter Predigt / diejenige Person / welche solche Frentags
 Predigt selbst verrichtet hat / es sey vornehmlich der hiesige Herr
 Superintendens, die Herren Pastores auff den Lande / oder andere Kir-
 chen- und Schulen- Diener / Substituti oder Studiosi, und also wer die
 Frentags Predigt persöhnlich abgelegt hat / in E. Ehrenvesten
 Wohlweisen Raths Wein-Keller allhier schicken / auch zu Seiner Er-
 gözlichkeit frey ohne Entgeld oder Bezahlung abholen lassen und ge-
 niesen soll / eine recht gemessene Plauische Kanne Wein / so gut derselbe
 jedes Mahl zur Heiligen Communion auff den Altar in die Stadt-
 Kirche gegeben wird / neben einem frisch gebackenen Lablein Weizen-
 Brodt vor sechs Pfennig. Solten auch die Circular-Predigten / wel-
 che bis anher die Herren Pastores vom Lande den Sommer über des
 Frentags in der Stadt Kirchen verrichtet / wieder Vermuthen / geän-
 dert und uff einen andern Tag in der Wochen geleget werden / So ist
 mein Wille und Meinung / daß dieses beneficium denen Herren Land-
 Pastoribus nachfolgen / und allewege derjenige / welcher die Circular-
 Predigt verrichtet / des verordneten Weins und Brodts beständig
 genießen soll. Es geschehe auch die Circular-Predigt / an welchen Tag
 in der Wochen sie wolle. Wann aber an einen Frentag wegen ein-
 fallender Fest-Tage oder anderer Ursachen / gar nicht geprediget wird
 So sollen diese gestiftete Kanne Wein und das Weisene Brödtlein
 der Herr Archi-Diaconus oder Prediger / der Herr Stadt Caplan /
 und die beyden Herren Land-Diaconi, so wohl deren Substituten, da ei-
 ner oder mehr dergleichen vorhanden wahren / nach der Ordnung
 Wechßelweise / also genießen / daß der Herr Prediger an den Ersten
 Frentag

Frentag / da nicht gepredigt wird / mit der perception den Anfang mache / und die übrigen Herren Caplane und Substituti an dergleichen Frentagen in der Ordnung einer nach den andern folge / jedoch daß dieses nicht auf diejenigen Frentage / an welchen Predigten geschehen / verstanden werde / denn daselbst verbleibts bey obiger Stiftung / daß derjenige / der die Predigt jedesmahl verrichtet / vorher beschriebenes beneficium genieße / Worbey auch noch diese Erklärung geschicht / daß wenn bey einfallung der wandelbahren Fest-Tage an einen Frentag zwo Predigten // als Vor- und Nachmittag geschehen / daß diese meine Stiftung allewege demjenigen zu gut kommen soll / der die Vormittags- oder Amts-Predigt verrichtet. Und gleichwie ich nun nechst Göttlicher Verleihung von meinen Vermögen beständige Sicherheit machen will / daß der hiesige Wein-Keller vor die gestifteten jährlichen Zwen und Funffzig Kannen Wein / und Zwen und Funffzig Weizen Brödtlein gehörige Bezahlung erlangen soll ; Also gereicht an den Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn **MORITZ** Herkogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / postulirten Administratoren des Stiffts Raumburg / Landgrafen in Thüringen / Maggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Mark und Ravensberg / Herrn zu Ravensstein / und der Balley Thüringen Stadthaltern / Meinen anädigsten Herrn / und alle Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. Nachkommen an der Landes Fürstl. Regierung / wie auch an die ieszige und künfftige Herren Haupt- und Amt-Leuthe / so wohl Herren Burgermeister und Rathmanne allhier zu Plauen / mein unterthänigsten Suchen / auch dienst- und freundliches Bitten / Sie wollen über dieser Stiftung zu aller und ieder Zeit mit Ernst halten / und der Geistlichkeit zu demjenigen / was derselben hierinnen verordnet ist / uff bedürffen und Anlangen gebührend verhelffen / auch nicht geschehen lassen / daß diese wohlgemeinte Stiftung / unter einigen Schein oder Behelff verändert / geschwächt oder auffgehoben werden möge / Ich ermahne auch insonderheit meine lieben Kinder / Angehörige / und Nachkommen / ein fleißiges Aufsehen zu haben / damit diese Stiftung bey stets wehrenden Kräfften bleibe. Wie ich mich denn nicht versehe / daß iesz oder ins künfftige iemand Ursach nehmen oder sich anmassen solle / gegenwertiger Stiftung zu wieder etwas anzuordnen oder zu handeln / wer sich auch dessen unterfangen wolte / der würde ohne allen Zweifel des gerechten Gottes ernstes Einsehen Rache und Straffe zugewarten haben / Es wolle aber

R

vi. l.



vielmehr seine Göttliche Barmherzigkeit Dero seligmachendes Wort/
durch den werthen Dienst des heiligen Predig- Ampts rein und un-
verfälscht in unserm Chur- und Fürstenthum Sachsen bisz ans Ende
der Welt erhalten / die Landes Fürstliche Obrigkeit / samt Dero Ho-
hen Angehörigen / Herren Sankler / Rätthen und Bedienten / wie
auch alle Stände des Plauischen Wesens mit reichen Seegen und
Wohlergehen zu Seel und Leib überschütten / auch mich mein herzlie-
bes Eheweib / Kinder und Nachkommen bey einem Christlichen Tugend-
haften Leben in rechten Glauben stärken / und nach überwindung
aller Mühseligkeit dieses vergänglichhen Lebens / ein fröhliches und se-
liges Ende verleihen / durch **Jesus Christum** / Unsern eini-
gen Erlöser und Seligmacher / Amen! Geben unter meiner
eigenhändigen Unterschrift und gewöhnlichen Petschafft zu Plauen
am zehenden April / Nach unsers lieben Heylandes Geburth / im Ein-
tausend / Sechs hundert und Sechs und siebenzigsten Jahre.

(L.S.)

Wolfgang Perber.

Wir

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Plauen / vor Uns und Unsere Nachkommen bekennen hiermit / daß Uns der Wohl-Ehrenveste / Groß-achtbare und Wohlgelahrte / Herr Wolfgang Ferber / Chur- und Hoch-Fürstl. Sächs. Amtmann / auch Einnehmer der Land- und Tranccksteuer in Voigtländischen Creynße / eine Stiftung untern dato den Zehenden dieses communiciret / und daraus zuvernehmen gegeben / Was massen er verordnet habe / daß auff alle Frentage durchs ganze Jahr / Eine Kanne Wein / und ein Weizen Brodt vor Sechs Pfennige / vor die Geistlichkeit und andere / so die Frentags-Predigten verrichten / auff seine Bezahlung gereicht werden solle.

Worauff Er bey Uns angesucht / daß wir solche Stiftung gegen gebührlichen Abtragk in hiesigen gemeinen Kasten nehmen / und die Liefferung durch desselben Vorsteher / der sich dann des Weins aus Unserm Raths-Keller / weil demselben der Weinschandl bey dieser Stadt alleine zukömmt / umb gebührliche Bezahlung hinwieder zu erhohlen hätte / thun lassen wolten / Massen denn ermelter Herr Amtmann vor diese Liefferung des Weins und Brodts Zwen hundert Fünff und Funffzig Reichsthaler / unablegliche und unaufkündliche Haupt-Summen / an guter unverschlagener und unverdächtiger Reichs-Münze / ieden Thaler vor Bier und Zwanzig Silber Groschen / und den Groschen vor zwölf Pfennige gerechnet / unsern Collegien und Vorstehern des gemeinen Castens / Herrn Matthes Taubern acto baar ausgezahlt / welcher solche zu Ablegung eines Passiv-Capitals nüzlich wieder angewendet / auch den Herrn Amtmann solcher wohlbezahlten Zwen hundert Fünff und Funffzig Reichsthaler Haupt-Summe wegen / cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ, kräftig quittiret / und dieses Capital auf die ganze Substanz des gemeinen Castens / so viel hierzu von nöthen / mit unserer Einwilligung unterpfändlich versichert hat.

Dannenhero versprechen wir hingegen vor Uns und Unsere Nachkommen / daß iesziger und künfftiger unsere Vorsteher / oder Verwalter des gemeinen Castens allhier / ob angezogener Ferberischen Stiftung nach / von bevorstehenden ersten Man an / aus berührten Casten allewege am Frentage vormittage / eine Plauische recht gemeßene Kanne Wein aus Unserm Raths Keller / so gut derselbe zur heil. Communion auf den Altar in der Stadt-Kirchen ge-

❁ ○ ❁

brauchet wird / erkauften / und solche / nebenst einen Lablein Weizen
Brodts Sechs-Pfennige werth / nach Inhalt solcher Stiftung / es
mag auch der Wein theur oder wohlfeil seyn / folgen lassen / und da-
mit stets wehrend continuiren / und fortfahren sollen / wie wir dann
vor Uns und Unsere Nachkommen wissentlich und wohlbedächtlich
versprechen / daß der Zins und Nutzung von dem hinterlegten Haupt-
Stamme der 255. Rthlr. zu keiner andern Ausgabe / als der Bezah-
lung in den Rathskeller / unter was Zustand und Vorwand es
auch geschehen könnte oder möchte / verbraucht und angewendet / und
von Uns hierwieder kein Behelf / Ausflucht noch Wider-Rede /
wie die Rahmen haben / und zu ersinnen seyn mögen / gebrauchet
werden solle.

Treulich und ohne Argelisi und Gesehrde /
Zu Urkund und steter fester Haltung haben Wir diese Versicherung
drensfach unter gemeiner Stadt größern Insiegel / und des regieren-
den Bürgermeisters eigenhändigen Subscription abgegeben / auch da-
ben veranlasset / daß Landes-Fürstl. gnädigste ratification und Consens
darüber unterthänigst ausgebethen und eingehohlet werden solle /
Geschehen zu Plauen den Vierzehenden Aprilis Anno Eintausend
Sechshundert und Sechs und Siebenzig.

L.S.

D. Christian Delleff /
Bürgermeister.

Zb 1380. FK.

Die allerbeste **Ambts-Bestallung**
 Bey
 ansehnlicher und sehr Goldreicher Reichs-Regierung
 Des
 Viel Edlen / Großachtbarn un

Herrn **S**

Verbe

uff Saltis

Thur- und Hoch-Fürstl. Säch-
 wesenen Amtmanns / wie auch Cir-
 tranck- Steuern und Inspecto-
 ber-Gelder im Voigt-
 Greysse /

Aus dem schönen Trost-Spruch
 Fürchte dich nicht / denn ich habe dich
 bey deinem Nam-

gewiesen und gepriesen

In der Stadt-Kirchen zu besa-

Am 21. Aug. 1687. war der 13.
 Fest der Heil. Drey-Ei-

Von

M. Johann Weiffeln

und Superintendenten daselbst.



S. H.

PAUEN

Druckts Paul Friedrich Haller.



K. 112. 5.

(51708)

